

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925

143 (26.3.1925) Morgenausgabe

Das Echo der Chamberlain-Rede. Der Eindruck in Berlin.

TU. Berlin, 25. März. Die Rede Chamberlains findet in Berliner politischen Kreisen größte Beachtung. An ausländischer Stelle weist man jedoch darauf hin, daß die bisher vorliegenden Berichte über die Rede noch sehr widersprüchlich sind, und daß zur eventuellen Stellungnahme erst der amtliche englische Bericht abgewartet werden muß. Schon jetzt aber läßt sich sagen, daß durch die Rede die Sicherheitsfrage einen erheblichen Schritt vorwärts gekommen ist. Die 'Berliner Börsenzeitung' unternimmt heute in Besprechung der Chamberlain-Rede einen scharfen Vorstoß gegen die Außenpolitik der Reichsregierung unter den in großen Schlagzeilen aufgemachten Überschriften: 'Der Wahnsinn der Erfüllungspolitik auf dem Höhepunkt', 'Stresemann will das Versailler Diktat anerkennen'. Das Blatt schreibt u. a.: Wir nehmen nicht an, daß Chamberlain etwas Falsches über die deutsche Vorklage gesagt hat. Unter dieser Voraussetzung sehen wir uns aber gezwungen, die bisherige Zurückhaltung bezüglich der schwebenden außenpolitischen Verhandlungen aufzugeben und dem ganzen deutschen Volke zuzurufen, daß die deutsche Außenpolitik gegenwärtig einen Kurswechsel vollziehen will von einer passivistischen Tendenz, wie sie selbst Bismarck und Müller-Franken dem deutschen Volke nicht zugunsten gewagt haben.

Das Pariser Echo.

TU. Paris, 25. März. Die Tatsache, daß sich Chamberlain in seiner gestrigen Rede ausführlich über seinen Standpunkt zur Sicherheitsfrage ausgesprochen hat, wird ihm von einem Teil der Pariser Presse sehr verübelt, da dort damit gerechnet wurde, daß Chamberlain sich mit Rücksicht auf die schwebenden französisch-englischen Besprechungen Zurückhaltung auferlegen würde. Die Blätter zeigen Chamberlain der öffentlichen Kritik an. 'Gaulois' geht sogar so weit, dem englischen Außenminister E. Austen Chamberlain und Unkenntnis der diplomatischen Gebräuche vorzuwerfen. An authentischer Stelle wird erklärt, daß der englische Außenminister, der persönlich der Auffassung Frankreichs auch in der polnischen Frage nahe stehe, einen mittleren Weg eingeschlagen habe, der sowohl der Opposition im Unterhaus, wie auch dem polnischen Standpunkt Rechnung tragen sollte. Wie weit eine Lösung auf diesem Wege möglich sei, würden erst die weiteren Verhandlungen zeigen. Der französische Vorkläger in London hat seinen Aufenthalt in Paris verlängert, um am Duai-Dray über die durch die Rede des englischen Außenministers neu geschaffene Lage zu beraten und weitere Instruktionen entgegenzunehmen.

Günstige Aufnahme durch die englische Presse.

WTB. London, 25. März. Chamberlains Rede im Unterhaus, insbesondere seine Ausführungen über das deutsche Angebot, begegnet in der Presse der größten Aufmerksamkeit. Die Blätter, die die Rede sehr günstig besprechen, heben besonders hervor, daß Chamberlain die deutschen Vorkläger 'ehrlich und aufrichtig' nennt, und daß er in ihnen eine Grundlage für einen wahren Frieden und die wahre Sicherheit sieht. Der Parlamentsberichterstatter der 'Daily Mail' bezeichnet Chamberlains Rede als die beste Unterhausrede der letzten Jahre über auswärtige Angelegenheiten und betont, der Außenminister habe den deutschen Vorkläger namens der britischen Regierung seinen Segen ausgesprochen. In der 'Westminster Gazette' heißt es, Frankreich könne keine bessere Sicherheit haben

als die Annahme der neuen Grenzen des Versailler Vertrages durch Deutschland. Es könne wenig Zweifel darüber bestehen, daß die Regierung die Unterstützung des Landes bei der Verfolgung ihrer Unternehmungen haben werde. Das jetzt zum erstenmal der Öffentlichkeit näher bekanntgewordene deutsche Angebot schiene noch viel versprechender zu sein als zuerst angenommen wurde. 'Daily Telegraph' schreibt in einem Leitartikel, die wichtigste Stelle der Rede Chamberlains sei die Mitteilung über das deutsche Angebot gewesen, das von einer Größe sei, von der die Öffentlichkeit Englands wenig ahne. Zum erstenmal sei aus Berlin eine Erklärung mit Bezugnahme auf die Rheinfrage gekommen. In ganz Westeuropa sei hieraus eine hoffnungsvolle Lage geschaffen. Hier sei etwas, was endlich eine vernünftige Lösung auf eine Regelung biete. Es verstehe sich von selbst, daß die britische Regierung alles tun werde, was in ihrer Macht liege, um diese Hoffnung durch Erörterungen zu einem erfolgreichen Abschluß zu führen. Das Blatt drückt die Hoffnung aus, daß Deutschland von allen übrigen Mächten in demselben Geiste beganeet werden möge, mit dem ihm von seiten der britischen Regierung entgegengekommen werde.

'Daily Express' bringt die fettgedruckte Überschrift: 'Großbritannien unterstützt Deutschlands Friedensplan' und bezeichnet Chamberlains Rede als eine der wichtigsten britischer Staatsmänner in den letzten Jahren.

Marg in Köln.

WTB. Köln, 24. März. In einer öffentlichen Versammlung führte Reichsfinanzler a. D. Marg aus: Leider erkennen viele Kreise noch immer nicht für unsere Zukunft die entscheidende Bedeutung der Außenpolitik. Im Völkerbund erblicke ich die Möglichkeit einer Verständigung der Völker. Allen Ernstes müssen die Verantwortlichen Kreise die Frage prüfen, ob Deutschland in diesem Augenblick dem Völkerbund beitreten kann. Eines ist unerlässlich: Deutschland darf nicht unter demütigenden und seine eigene Sicherheit gefährdenden Bedingungen in den Völkerbund gezwungen werden. Es muß ihm eine seiner Weltbedeutung entsprechende Stellung im Völkerbund gesichert sein. Große wertvolle deutsche Landstriche wurden durch den Friedensvertrag vom deutschen Vaterland abgetrennt. Die Gefahr einer weiteren Abspaltung war zu Beginn meines Reichsfinanzamtes ungemein groß. Viele durchaus national denkende Kreise glaubten in jener schweren Zeit, die Rheinlande nur dadurch beim Reich erhalten zu können, daß man einen autonomen Rheinlandsstaat im Bereich des Deutschen Reiches bildete. Schon vom ersten Auftreten dieses Gedankens, anfangs Dezember 1918 an habe ich ihn auf das entschiedenste bekämpft und habe in diesem Kampf niemals nachgelassen. Die ersten Wochen meiner Reichsfinanzlerschaft waren fast ganz ausgefüllt mit Verhandlungen, die die Abwendung der nahen drohenden Gefahr einer Auflösung bezweckten. Schon Ende Januar 1924 hatte ich die Genehmigung, daß die drohende Gefahr in der Hauptsache als abgewendet betrachtet werden konnte; doch muß auch fernerhin die Sorge für die schwer bedrängten Grenzgebiete im Westen wie auch im Osten, Norden und Südosten eine der vornehmsten nationalen Aufgaben der politischen Leitung Deutschlands sein und bleiben.

Verbotene Hitlerveranstaltungen.

WTB. München, 25. März. Die Polizeidirektion München verbot die national-sozialistischen Versammlungen, die für Donnerstag geplant waren, in denen Adolf Hitler über das Thema 'Nationale Opposition und Reichspräsidentenwahl' sprechen soll.

Deutsches Reich

Veröffentlichung der Gesekentwürfe über die Aufwertung.

Berlin, 25. März. Der 'Tag' (Nachtausgabe) will wissen, daß das Kabinett heute vormittag beschlossen habe, die beiden Gesekentwürfe über die Aufwertung am Freitag der Öffentlichkeit zu übergeben. Es handelt sich um den im Reichsfinanzministerium ausgearbeiteten Gesekentwurf über die Aufwertung der Anleihen und um einen im Reichsjustizministerium ausgearbeiteten Gesekentwurf über die Aufwertung von Hypotheken.

Parlamentstriebe in Oldenburg.

Pr. Berlin, 25. März. Das provisorische Beamtenkabinett Finch in Oldenburg stellte heute im Landtag die Vertrauensfrage. Das Vertrauen wurde jedoch mit 33 gegen 14 Stimmen, und zwar mit den Stimmen der Demokraten, des Zentrums und der Sozialdemokraten, verweigert. Darauf löste Ministerpräsident von Finch den Landtag auf, nachdem er von den ihm das Vertrauen verweigenden Parteien darauf aufmerksam gemacht worden war, daß die Landtagsschließung dem Vortritt der oldenburgischen Verfassung widerspreche. Nach § 40 der Verfassung gibt dem Ministerium die Ermächtigung zur Auflösung nur ein aus der Mitte des Landtages von mindestens einem Drittel der Parteien drei Tage vor der Abstimmung auf die Tagesordnung gestelltes Mißtrauensvotum. Von den Demokraten wurde ein Appell an den Staatsgerichtshof angekündigt.

Der Streik im Münchener Braugewerbe.

WTB. München, 25. März. Das Sozialministerium erklärt den Schiedsgericht im Braugewerbe mit Ausnahme der Ziffer 5 (Maßregelung von Arbeitern) für verbindlich. Die Arbeiterschaft wird am Donnerstag früh in einem Generalappell über die Wiederaufnahme der Arbeit schlüssig werden.

Die Schritte der Reichsregierung für die in Moskau verhafteten Studenten.

TU. Berlin, 25. März. Einer Nachricht aus Moskau zufolge ist die Angelegenheit der drei in Rußland verhafteten Studenten, unter denen sich zwei Deutsche befinden, nunmehr dem ordentlichen Gericht übergeben worden. Die Reichsregierung hat, als die Angelegenheit noch im Stadium der Vorverhandlungen war, keine Gelegenheit gehabt, direkt einzugreifen. Dagegen sind jetzt bereits Schritte unternommen, um das Entlastungsmaterial für die Verhafteten vorzubringen.

Berschiedene Meldungen

Polnische Tendenzmeldungen.

WTB. Berlin, 25. März. Die Warschauer Zeitung 'Nacjonalista' weiß von der Absicht der deutschen Regierung zu berichten, für die Rückgabe Oberschlesiens und des Korridors mit den westeuropäischen Mächten, schließlich sogar mit Polen, einen antipolnischen Vertrag zu unterzeichnen. Sie behauptet sogar, daß darüber eine Besprechung des Reichsaußenministers in der französischen Botschaft stattgefunden habe. Stresemann habe hierbei auf die Gefahr eines kriegerischen Vorgehens der Sowjetregierung hingewiesen und zum Ausdruck gebracht, daß die deutsche Regierung einen Sieg der Roten Armee ungern sehen würde und deshalb bereit sei, sich mit den Westmächten gegen Sowjetrußland zu verbünden. — Diese Meldung ist in allen Teilen frei erfunden. Sowohl die

Die schöpferische Stunde.

Von Hermann Horn.*

Ah, waren das Wochen, vielleicht Monate gewesen! — Der Tod und die Not hatten an die Hüfte gepöcht, der Dichter hatte dagelesen ohne Waffen, wehrlos wie ein Kind, nichts, nichts hatte sich in ihm zur Verteidigung erheben wollen gegen seinen verächtlichen Schmerz. Lieber den Schreibtisch waren die Schmelze des beschriebenen, zerfetzten Papiers geweht, er hatte gewütet. Tagelang war er durch die kalten, leuchtenden Wälder geschweift, um die Natur zu finden, die tröstet. Umsonst — es war ein erbärmliches Leben gewesen, kalt und voll finsterner Wege. Und wo er begonnen hatte zu bauen, da taten sich plötzlich Schluchten auf, tief und unergründlich, die trennten ihn von der Welt, und die Brücken waren unzulänglich, die ihn hinübertragen sollten. Aber heute ging es seltsam. Der Dichter sah in schwerer Arbeit des Denkens. Der Wille krenzte gegen Widerstände an, und schwer nur wollten sich Visionen heben lassen. Da, auf einmal geschah das Wunderbare. In ihm war etwas aufgesprungen. Es quoll zögernd und vorsichtig heraus, es verbreitete sich und verlor sich nicht, schien überall offene Türen zu finden, aus denen zur Vereinigung neue Kräfte drangen. Alles ward zu einem Winde, der laut über sein Inneres hinweg. Und er trug eine heiße Wärme in sich, die teilte sich fühlbar in ihm, bis er etwas erkannte. Es war das Empfinden eines Mädchens, das sich teilte zwischen zwei Männern. Und zugleich ätzerisch aus warm und heiß die beiden Leben dieser Männer auf. Es waren dem Dichter alte Bekannte, und wo sie sich hinwandten, schwanter aus Farben, die unter dem Winde erblühten, Werte auf. Und alle drei erwachten zum Leben, das Mädchen und die zwei Männer wandten und träumten sich und strebten ineinander und auseinander.

* Der Dichter feiert heute seinen 30. Geburtstag. Die Schriftleitung.

Der Dichter sah heimlich um sich, ob ihn niemand sehe, und langte mit Vorsicht ein Buch hervor, bang, daß nur ja nicht die Brust erschüttert werde. Und er schrieb ein — zwei — fünf — sechs Seiten; und als er aufhörte, war das Bild in ihm fertig. Er betrachtete es, und es schob sich ein anderes daran und noch eins. Fröhlich und leicht schloß er aus eigenem Gute, wie wenn man mit Händen Getreide aus einem Scheffel nimmt und vor sich die Körner durch die Finger gleiten läßt. Dann stand der Dichter auf und zog sich leise die Stiefel an und setzte den Hut auf. Seine Frau lag am Bett ihres Kindes und erzählte leise vom Kottappchen und dem Wolf. Der Dichter lauschte ein wenig und strich der Geliebten über die Stirne. Und er merkte, wie sie glücklich wurde, weil sie all das in ihm gewahrt wurde. Darauf küßte er das Kleine und ging. Der Abend näherte sich. Der Dichter hatte den Kopf hoch und wußte nichts von sich. Seine Straße führte hin, wo die Stadt in der Tiefe des Tales lag, blaurosig mit roten Dächern, und Dichter glänzten schon daraus. Alles atmete er ein und atmete es wieder aus wie die allbekannte erquickende Luft. Dann trat er lächelnd in einen Laden und bestellte etwas. 'Und wenn der Pfarrer von Asbach gesagt hat, falls ich's', sagte ein Buchhalter mit einer tiefen, überkräftig gefammelten Stimme. Und das Dienstmädchen, mit dem er sich spritz, sah um sich mit beugtem, runden Rücken, lachte und huschte den Marktkorb im Arm, aus dem Laden hinaus. Weiter kam der Dichter — da war die Hauptstraße der Stadt. Der Himmel drängte sich blau zwischen den Dächern herein, die großen Glühlichter leuchteten, die Dämmerung stieg schwarz aus der Erde und den Winkeln auf. Alles begann in Grün zu leuchten. Da trippelte ein Mädchen in einer süßen Schönheit, die immer hier zaghaft und doch begehrt umhertanzte zu diesen Stunden. Ein

grüner Mantel zog sich um ihre Gestalt, und vorne leuchtete weiß der Hals heraus. Dort stand ein Geheimrat auf seinem Stoch gehüllt an einer Ecke. Sein dickes Brillenglas spiegelte ein gedehntes Braun des Auges, mäßig und fleckig, wie die Rede, die man gestern von ihm gehört hatte. Hier kam dem Dichter ein Mädchen entgegen. Das Gesicht leuchtete bleich aus der Dämmerung. Die Würde des Feierabend sprach verklärt daraus, und ein erhabener Friede, still und in sich gefügt. Was war das für ein Leben ringsum? Auf einmal küßte der Dichter die Wärme nach den vergangenen, kalten Tagen, und es kam in ihn geschossen: 'Ach, es ist ja Frühling!' — Die Tränen türzten ihm aus den Augen: 'Frühling — Frühling!' Welch ein Glück war das heute. Nach all dem Schönen in ihm war es nun auch außer ihm Frühling. Eins war aus dem andern gekommen. 'Ach', mußte er denken, 'waren all diese zerfleischenden, müßigen Wochen und Monde nur gewesen, um diesen Tag zu schenken? Sind wir Eintagsfliegen nur geboren für wenige Stunden der Lust, und dafür mit dem Tode und schwerer Entwidlung gekrafft?' Aber noch immer wehte der warme Wind des Schaffens in dem Dichter und ließ die Gefühle kommen und gehen. Schöne Stunden der Arbeit sah er sich nahen. Die Welt war voll Lust und Stärke. Es war wie eine stille Festeserwartung ringsum. Die Menschen krünten an ihm vorüber in der leuchtenden Dämmerung und schied, das alles Geräusch auffing und zu sich erhob. Da ging der Dichter und begann einzutaufen wie für ein Fest. Wein, Früchte, Blumen. Ein einsamer Weg führte ihn nach Hause — schon lag er in schwarzen, tiefen Dunkelheiten. Die Liebenden standen in allen Winkeln — süß und schwer stieg es auf von ihnen. Der Dichter hörte heißes Wispern und sah einen weichen Hals ansteuchen — und schon war er im nächsten Dunkel der Straße, wo wieder zwei ineinandergedrückt standen in schnelstvollem Schweigen. Es war ein Tag im Frühling.

Behauptung, daß Stresemann in der französischen Botschaft gewesen sei, als auch die der deutschen Regierung unterstellte Absicht eines Bündnisses gegen die Sowjetregierung widersprechen in jeder Hinsicht den Tatsachen.

Ein Vortrag des Admirals Scheer in Bern.

WTB. Bern, 25. März. Admiral Scheer sprach am Dienstag abend vor überfülltem Grobkonzilsaal auf Einladung der militärischen Behörden der Stadt Bern über seine Erfahrungen im Weltkrieg. Den Hauptbestandteil des Referats bildete die von prächtigen Projektionen unterstützte Schilderung der Seeschlacht am Skagerrak. Tonender Beifall lobte den Redner. Major Meyer sprach ihm den Dank der Anwesenden aus.

Typhus in Ostpreußen.

Pr. Berlin, 25. März. In Korschen in Ostpreußen ist eine Typhus-Epidemie ausgebrochen, der bisher drei Einwohner zum Opfer gefallen sind. Die Zahl der an Typhus erkrankten Personen beläuft sich auf 34. Zur Verhütung der weiteren Ausbreitung der Krankheit sind Versammlungen, Theateraufführungen, Kinovorstellungen usw. bis auf weiteres verboten. Die Ursache der Erkrankung konnte noch nicht festgestellt werden.

Schweres Eisenbahnunglück auf der Strecke Bordeaux-Paris.

TU. Paris, 25. März. Ein schwerer Eisenbahnunfall hat sich heute nacht auf der Strecke Bordeaux-Paris ereignet. Ein Zug, der um 8 Uhr 10 abends aus Bordeaux abgegangen war und am Morgen in Paris eintreffen sollte, ist gegen 2 Uhr nachts zwischen St. Benoit und Lezart entgleist. Die Lokomotive und sieben Wagen sind umgestürzt. Man meldet bis her vier Tote und 40 Verwundete.

Ein Kuchen nach Dr. Oetker's Rezepten gebacken, wird Sie in jeder Hinsicht zufriedenstellen. Bitte versuchen Sie: Schokoladen-Kuchen. Wie billig sich der Kuchen stellt, kann jede Hausfrau selbst sehr leicht berechnen. ZUTATEN: 1/2 Pfd Butter, 350 g Zucker, 4 Eier, 1 Pfd. Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. Oetker's Vanillinzucker, 1 Päckchen Dr. Oetker's 'Backin', 3 Eßlöffel voll Kakao, 1 kleine Tasse Milch oder Rahm. Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib 250 g Zucker, Eigelb, Vanillin-Zucker, Mehl, dieses mit dem Backin gemischt, Milch daran und zuletzt den Schnee der 4 Eiweiße. — Teile die Masse, menge unter die eine Hälfte den Kakao und den Rest des Zuckers, fülle den Teig abwechselnd in die gefettete Form und backe den Kuchen 1 bis 1 1/2 Stunden. Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher kostenlos in den Geschäften, wenn vergriffen, umsonst und portofrei von Dr. A. Oetker, Bielefeld

Badisches Landestheater

'Maurer und Schloffer'. Französischer Lebensausdruck beruht zum guten Teil auf der Grazie der rhythmischen Entladung und auf der geistvollen, dramatischen Pointierung der Freude an einer Farce. Diese Aufsteigendheiten treten bezaubernd und unterhaltend auch in Anders komischer Oper 'Maurer und Schloffer' hervor, deren Dandlung bereits in der 'Musik'-Beilage eingehend geschildert wurde. So find im ersten Akt z. B. das 'Sanfterlieb', zum Teil auch das Quartett, im zweiten Akt der die Arbeit begleitende Gesang Rogers und Baptistes, im dritten das entzündende Pant-Duett zwischen Anriette und Madame Bernard auch heute noch anziehende und musikalisch wertvolle Nummern. Es ist geschickt, amüsant und rührend zugleich, wie Auber die breiten, sentimentalen Eröffnungen der beiden pathetischen Gestalten Leon und Irma durch harmonisch-aparte Wendungen schmachtlich zu machen sucht. Die weitgeschwungene Melodie mit langem, sich steigendem Atem zu tragen, lockte ihm einige Mäße, aber der gallische Esprit fand auch hier des öfteren einen ganz gescheiterten Ausweg. Dem nebligen Werk wurde denn auch gestern wieder eine herzliche Aufnahme zuteil. Die mehrmalige Zurückstellung im Spielplan hatte der ersten Aufführung nicht gedient. Wie stets in solchen Fällen zeigten sich keine Unsicherheiten, die sich bei den Wiederholungen zu verlieren pflegen. Der dritte Akt, der richtig durchschlag, fand ganz auf der Höhe. Eine lebensvolle, in Gesang und Spiel frische Gestalt war der Roger von Albert Peters. Er war wirklich der herabste, sympathische Maurer-gesell. Er wurde von dem köstlich charakteristischsten Schloffer Fritz Gaudes, der für den erkrankten Alfred Blach eingepfungen war, aufs Beste unterstützt. Hierlich gab Senta Zoch die Anriette, die auch stimmlich auf gefiel. Für Marie Mosel-Lomisch war die passio Madame Bertrand eine dankbare Rolle, die sie im dritten Akt zur Höhe führte. Die lyrischen Partien wurden von Hete Stecher

Die Strafanträge im Hagenschieß-Prozess.

B. Karlsruhe, 25. März.
17. Verhandlungstag — Nachmittags-Sitzung.

Rechtsanwalt Dr. Albrecht fährt in seinem Plaidoyer für die Angeklagten Sonnef und Mager fort: Es wäre dagegen nichts einzuwenden, wenn Sonnef sich von vornherein alle Maschinen und Materialien, die man für das Hagenschießunternehmen brauchte, angekauft, der fortsetzenden Feuerung gesichert hätte. Es ist ihm aus seiner Vorliebe kein Vorwurf zu machen, er ist vielmehr zu loben, denn er hatte ja einen Generalauftrag und die Siedlungsbank konnte sich jeweils entscheiden, ob sie eine Sache haben wollte oder nicht. Lediglich aus Pflichtbewusstsein hat Sonnef der Bank Mitteilung gemacht. Sonnef hatte einen Unternehmervertrag, er konnte sich also sehr wohl als einen Unternehmer ansehen. Sonnef hat schon im November 1919 einen Generalvoranschlag gemacht. Daß daran später Änderungen vorgenommen werden mußten, ändert nichts an der Tatsache, daß wirklich ein Generalvoranschlag vorlag. Die von Sonnef gelieferten Maschinen waren nicht schlechter, als die anderen. Mängel hat er beseitigt. Die Anklage wegen Betrugs war unhaltbar, deswegen hat sie der Staatsanwalt nicht erhoben. Verträglich hat es mich berührt, als der Staatsanwalt bei Verlegung der Pläne Sonnefs sagte, daß man für die Pläne nicht mehr zuzulassen könne, als er seinem Mitarbeiter bezahlt hat. Nach einer reichsgerichtlichen Entscheidung ist der Unternehmerlohn idarum vom Unternehmergewinn zu scheiden. Er stellt die Entscheidung des Unternehmers für seine Tätigkeit im Geschäft dar und darf in Rechnung gestellt werden, ohne vom Gewinn die Rede ist. Sonnef konnte mit Arg und Recht verlangen, daß seine Idee bezahlt wird. Bei den Sprengstoffgeschäften betrachtete der Staatsanwalt Sonnef als einen Händler, ja sogar als einen Kettenhändler, obwohl die Sprengstoffe gar nicht über dem Tagespreis verkauft wurden. Sonnef hat überdies ein dreifaches Risiko bei den Sprengstoffgeschäften übernommen. Diese Geschäfte stellen also keine unerlaubte Preissteigerung dar. Auch bei der Lieferung der Türdrücker und Drahtgeflechte kann von übermäßiger Preissteigerung keine Rede sein. Sonnef hatte eine Freude an seinem Ingenieurberuf. Das große Werk reizte ihn, und es wäre vollendet worden, wenn nicht Hagen gekommen wäre und die Liquidation durchgeführt. Das Unternehmen war falsch angelegt und man hat mit dem Werk zur unrichtigen Zeit angefangen, das Signal wurde von oben gegeben und die Angeklagten haben nur ausgeführt, was ihnen befohlen war.

Die letzte Anklage ist wirklich sehr mager. Mager ist angeklagt erstens wegen Ausübung des Geheimberichts an Sonnef, worin der Staatsanwalt eine qualifizierte Begünstigung im Sinne des Strafgesetzbuchs erblickt. Nun ist festgestellt, daß der Geheimbericht bereits am 30. Sept. 1920 bekannt war, also sechs Tage, bevor er vom Landtag als vertraulich erklärt worden ist. Er wurde von verschiedenen Seiten in der Zeit vom 30. Sept. bis 6. Okt. öffentlich bekanntgegeben. Der Anklage gegen Mager fehlt jede begründete Unterlage. Der Bericht war nicht mehr vertraulich, als Mager davon Kenntnis erhielt. Das hat der Abg. Mager hier als Zeuge erklärt. Daß Sonnef den Bericht durch Mager bekommen hat, ist gar nicht erwiesen. Auf die Durchbrechung der Briefsperrung durch Mager will ich gar nicht näher eingehen. Ich möchte sie als einen humorvollen Abköhler der Hagenschießaffäre charakterisieren. Der Staatsanwalt hat in seinem mir unbegreiflichen Eifer Anklage erhoben auf Grund eines Briefes, der gar nicht vorhanden ist. Die Anklage gegen Mager kennzeichnet, wie man versucht, eine Sache zu erledigen; die eines größeren Ernstes wert gewesen wäre.

und Wilhelm Wentwig gelanglich sehr schön ausgeführt. In Ton und Erscheinung wirkten Dr. Hermann Bucherjenni und Christian Vandier wie dunkle Schicksalsmächte. Dieser hatte als Nica einmal Gelegenheit, sein voluminöses Vorkapitel zu zeigen. Die kleine Rolle der Bobeide wurde von Lotte Wenzel gut gegeben. Mit Liebe und Sorgfalt hatten Kapellmeister Wilhelm Schweppe und Oberregisseur Hans Wulfard die Neuzinszenierung ins Werk gesetzt und die so reizvolle Aufgabe verständnisreich gelöst. Mit Anerkennung sei auch der Bühnenbildner Emil Burkards und der Kostümentwürfer Marg. Schellenberg gedacht.

Kunst und Wissenschaft

Theaterkulturverband — Gesellschaft für deutsche Bildung.

Vortrag von
Geh. Rat Prof. Dr. Oskar Walzel-Donn.
Oskar Walzel, der geborene Oesterreicher, war besonders geeignet, die Dichtung seiner Heimat in ihrem tiefsten, blutmächtigen, in der Volkseigenart bedingten Wesen zu begreifen und darzustellen. Aber nicht das allein war es, auch nicht der Reichtum an Wissen, die feine gedankliche Durchdringung und formale Schönheit des Vortrags allein, was dem Hörer einen so starken und bleibenden Eindruck machte, sondern über allem der Ausstrom einer seltenen Persönlichkeit, in der höchste Kultur sich ausdrückte.

Vom Aufschwung der österreichischen Dichtung aus blasse Epigonentum im 18. und 19. Jahrhundert ausgehend, kennzeichnete der Vortragende zuerst die drei großen Dichter, mit denen diese Aufwärtsentwicklung ihren mächtigsten Anfang nimmt: Lenau, der Kritiker, ein Erfüller der Romantik; Stifter, der große Erzähler, Grillparzer, der Dramatiker. Als Gegenlag zu dieser Seite österreichischer Kultur und Wesensart, zeichnete

Replik und Duplik.

Erster Staatsanwalt Dr. Weisler will sich kurz fassen, da die Anklage in keiner Weise widerlegt wurde. Die persönlichen Angriffe gegen mich beweisen nur, daß es an sachlichen Gegenargumenten mangelt. Der Staatsanwalt wendet sich gegen verschiedene Ausführungen der Rechtsanwälte Steinel, Albrecht und Daas und betont, daß Herr Steinel nicht der Auffassung war, daß die Siedlungs- und Landbank liquidieren müßte. Wenn der Staat nicht eingegriffen hätte, wäre es wahrscheinlich zum Konkurs gekommen. Auch für die Behauptung, daß Herr Daas den Zusammenbruch verschuldet, weil er zur Unzeit die Bestände verschleuderte, kann ein Beweis nicht erbracht werden. Der Staatsanwalt geht dann ganz kurz nochmals auf die einzelnen Anklagepunkte und auf die Argumente der Rechtsanwälte ein und stellt schließlich folgende

Strafanträge:

- 1. Gegen Abefe: wegen der Vergehen gegen das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb 2 Jahre Gefängnis und 10 000 M. Geldstrafe, wegen Untreue 3 Monate Gefängnis u. wegen verächtlicher Verleitung zum Meineid 1 Jahr Zuchthaus, ferner Verfallserklärung der empfangenen Beschlagnahmegelder und Veröffentlichung des Urteils.
- 2. Gegen Grieger: eine Gesamtgefängnisstrafe von 1 Jahr 2 Monate, 3000 M. Geldstrafe, Verfallserklärung der empfangenen Beschlagnahmegelder und Veröffentlichung des Urteils.
- 3. Gegen Württemberg wegen Verletzung 1 Monat Gefängnis.
- 4. Gegen Sonnef: eine Gesamtgefängnisstrafe von 3 Jahren, 70 000 M. Geldstrafe, Einziehung des übermäßigen Gewinns und Veröffentlichung des Urteils.
- 5. Gegen Detert: 3 Monate Gefängnis, 1000 M. Geldstrafe, Verfallserklärung der Beschlagnahmegelder und Veröffentlichung des Urteils.
- 6. Gegen Mager wegen Begünstigung ein Monat Gefängnis.

Nach kurzen Dupliken der 5 Rechtsanwälte erhalten die Angeklagten das Schlusswort.

Die Angeklagten Abefe, Grieger und Württemberg schließen sich den Anträgen ihrer Verteidiger an.
Angeklagter Sonnef erklärt, daß er sich unschuldig fühle. Er lese auf das Gericht das Vertrauen, daß es mit mehr Vorurteilslosigkeit an die Beurteilung der einzelnen Fälle herantritt, als der Staatsanwalt und verwahre sich gegen den Vorwurf, daß er gewissenlos gehandelt habe. Ich bin als freier Mann von gutem Ruf in der Hagenschießaffäre eingetreten und möchte als solcher wieder heraus. Deshalb bitte ich um meine Freisprechung.

Angeklagter Detert erklärt, daß auf seiner Bekste keine iduminierten Flecken seien. Wenn Detert so etwas behauptet habe, so werde er sich mit ihm noch auseinandersetzen haben.

Angeklagter Mager befreit sich nochmals, daß er während der Briefsperrre Briefe für Sonnef besorgt habe; auch habe er den vertraulichen Bericht Duffners nicht weitergegeben. Gegen den Vorwurf des Staatsanwalts, daß er ungläubwürdig sei, wolle er energisch Protest erheben. Ein solcher Vorwurf sei ihm im politischen Leben, wo man sich an vieles gewöhnen müsse, noch nie gemacht worden. Der Hagenschießskandal ist mit dieser Verhandlung nicht erledigt. (Vorlesender: Sie haben damit nichts zu tun.) Es ist nur der erste Schritt zur Aufklärung gemacht worden und das Parlament wird für restlose Aufklärung Sorge

tragen und dabei auch die Frage der Ministerverantwortlichkeit aufrollen.
Amtsgerichtsdirekt. Dr. Kurzmann schließt hierauf um 8 Uhr die Verhandlung und setzt die Verkündung des Urteils auf Samstag, vormittags 9 Uhr fest.

Vertretertag des Badischen Beamtenbundes.

DZ Karlsruhe, 25. März.
Am Sonntag hielt der Bad. Beamtenbund in seinem hiesigen Heim seinen 7. Vertretertag ab, der von nahezu 150 Delegierten aus allen Teilen des badischen Landes besucht war. Als Vertreter des Deutschen Beamtenbundes nahm Direktor Lockenich-Berlin teil. In seiner Eröffnungsrede betonte der zweite Vorsitzende, Bittel, die großen schwebenden Fragen des Beamtenrechts, der Befolgung und des Personalabbaus usw., die die Beamtenschaft seit mehr als Jahrzehnt in Bonn gehalten und den Ausbau einer zugkräftigen Organisation gefordert hätten. Gerade dieser zweideutigen Umgestaltung des Bundes gelte vornehmlich die diesjährige Tagung. Der Geschäftsbericht gab einen Ueberblick über die Tätigkeit des Bundes im abgelaufenen Berichtsjahr, zu der die nachfolgenden Diskussionsredner in meist zustimmendem Sinne Stellung nahmen. Zu den wichtigsten Fragen, der Befolgung, des Beamtenrechts und des Steuerrechts wurden alsdann folgende

Entscheidungen

- 1. Die zur 7. Vertreterversammlung des Bad. Beamtenbundes tagende badische Beamtenschaft erachtet unter den gegenwärtigen Lebensverhältnissen die bisherige Befoldungshöhe für durchaus unzureichend, um den Beamten eine ausreichende Lebenshaltung zu ermöglichen. Sie fordert als erstes die Gewährung des angemessenen Existenzminimums für die unteren Gruppen, die Abstützung innerhalb der verschiedenen Gruppen nach sozialen Gesichtspunkten und als Ziel der Befoldungspolitik zwecks gerechter Entlohnung der Dienstleistung die Wiederherstellung des Reallohns.
 - 2. Die Vertreterversammlung beauftragt, daß die Bestrebungen der Beamtenschaft auf Schaffung eines zeitweiligen Beamtenrechts, wie es durch die Reichsverfassung gesichert ist, bis heute ergebnislos geblieben sind. Sie erwartet, daß alle berufenen Stellen der Frage eine erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden und daß den berechtigten Forderungen der Beamtenschaft endlich Genüge geleistet wird.
 - 3. Die Forderung der Wiedereinführung des Achtundzestages in allen staatlichen Dienstbetrieben ist umso berechtigter und dringender, als diese Beamtenberufszeit schon vor dem Kriege allgemein eingeführt war und die verlängerte Arbeitszeit weder zu Mehrleistung führt, noch auf die Dauer gesundheitlich tragbar ist. Nachdem die Reichsregierung den Abbau der verlängerten Arbeitszeit in Angriff genommen hat, erwartet die Vertreterversammlung, daß auch in Baden die frühere Arbeitszeit unverzüglich wieder eingeführt wird.
 - 4. Die Vertreterversammlung stellt auf dem Standpunkt, daß die Uebernahme der neuen Urlaubsvorschriften der Reichsregierung auch für die badischen Beamten nur einem Akt der Billigkeit und Gerechtigkeit entspricht. Sie hofft, daß hierin die badische Beamtenschaft nicht durch eine schlechterstellung gegenüber den Reichsbeamten enttäuscht wird.
- In der Verhandlung der Sitzung, die seit langem Gegenstand schwerwiegender Erörterungen war und bereits am Vortage die Kommissionen beschäftigt hatte, gelang unter Zustimmung von bisher abweislich stehenden Verbänden eine Verständigung, die dem Bunde die Mitarbeit auch dieser Verbände sicherte. Die Neuwahl ergab in allen Teilen eine gleichartige Vertretung aller Gruppen in den Innungen des Bun-

des. In die Leitung des Bundes wurden gewählt: Gerichtsoberverwalter Thum als 1., Kanzleiobersekretär Bittel als 2., Revisionsinspektor Vandiel, sämtlich aus Karlsruhe, als 3., und Oberwachmeister Schwarz als 4. Mannheim als 4. Vorsitzender. Den aus der bisherigen Bundesleitung und dem Vorstand ausgeschiedenen Mitgliedern wurde der Dank aller Anwesenden ausgesprochen.

Anschauungsunterricht. *)

Kontorwandkarten haben aufgehört, lediglich als Wandschmuck zu dienen. Viele sind vielmehr heute ein unumgängliches Hilfsmittel jeder modernen Geschäftsleitung geworden, der sie rasche und richtige Disposition ermöglicht und die Organisation erleichtert. Die vorliegende Karte enthält die neuen Grenzen und alle Gebietsveränderungen. Sie bringt sämtliche Eisenbahnlinien mit Angabe, ob Haupt- oder Nebenbahn, ob voll- oder schmalspurig, mit genauer Bezeichnung aller Bahnhöfe, Haltepunkte, Güterstationen usw., die im Bau begriffenen Eisenbahnen, Personen-, Post- und Kraftwagenlinien, Dampferlinien, schiffbare Flüsse und Kanäle, Kanal-, See- und Flußhäfen, Dampfschiffstationen usw. Ferner die Reichs- und alle Landes- und Provinzgrenzen. Das Stationsverzeichnis, 322 Seiten stark, erleichtert das sofortige Auffinden jedes Ortes. Es enthält sämtliche Stationen von Deutschland, Deutsch-Oesterreich und der Tschechoslowakei, einschließlich aller umgetauften Namen, die zweisprachig aufgenommen wurden. Die Größe dieser abolut zuverlässigen Kontorwandkarte beträgt circa 180 x 210 cm. Trotz reichlicher Beschriftung ist sie ungeniem klar und übersichtlich. Alle, insbesondere Kaufleute, die neue Absatzgebiete erkunden und mit Geschäftsaufbau und -erweiterung zu tun haben — Vertreter, Reisende, Außenbeamte usw. — Beschäftigte, werden in dieser Karte ein höchst brauchbares Hilfsmittel finden, darüber hinaus wird sie aber auch im Hause und in der Familie für die Orientierung und Belehrung besonders der heranwachsenden Jugend einen wertvollen Inhalt bieten. Mahnend zeichnen sich die Gebiete ab, in denen noch heute fremde Völker haften und ihre Vertreter zur Verkörperung einer Kultur- und Rassenkunde werden, mahnend aber auch diejenigen rein deutschen Gebiete, die der Feind uns nahm. Exorare!

*) G. D. v. S. Große Kontor-Wandkarte von Deutschland, Deutsch-Oesterreich, der Tschechoslowakei, aller Grenzgebiete. Maßstab 1:600 000. Aufgelesen auf Landkartenpapier und mit Stäben versehen 24 A. Ganz auf Leinen um. 32 A. Das 322 Seiten starke Ortsverzeichnis ist kostenlos. Verlag J. J. Arndt, Leipzig, Salomonstr. 10.

Organophat für Männer

das neue, anregende Kräftigungsmittel von hochwertiger Zusammensetzung. Glanzbegutachtet! 30 Port. 4,75 M., 60 Port. 8,25 M., 1/2 Vorzugspackung 125 Port. 14.— M., 1/3 Vorzugspackung 250 Port. 26.— M. In Karlsruhe sicher erhältlich in der Hof-Apothek, Kaiserstraße 201, Stadt-Apothek, Kaiserstraße 10.

Rühtliche Zustellung

ist auch heute noch möglich, wenn Sie als Postbezieher sofort weitere Zustellung beim Postboten beantragen

Kleines Feuilleton

Ein Metallberg ist in Italien in den Apenninen entdeckt worden. Es handelt sich um den Berg Anziata, dessen Gestein einen Metallreichtum aufweist, dessen sich kein anderer Berg rühmen kann. Gesteinsproben, die man untersucht hat, weisen eine seltene Vermischung verschiedener Metalle auf, darunter Aluminium, Mangan und Merkur. Man vermutet, daß sich auch Gold in dem Gestein befindet, da der benachbarte Ombrone-Fluß goldhaltig ist.

Eine Goldblaudung im Wert von 100 Millionen Mark war kürzlich in großer Gefahr. Das Gold sollte in einem Sonderzug von Johannesburg (Südafrika) nach Durban an der Küste von Natal befördert werden, um von dort nach Indien verschifft zu werden. Unterwegs wurde der Zug durch große Wasserfluten aufgehalten, die den Damm überfluteten. Er konnte 24 Stunden nicht vom Fleck. Während dieser Zeit wurden auf beiden Seiten der Bahnhöhle Bewachungsmannschaften aufgestellt, um den Zug gegen Ueberfälle zu schützen. Dann verließen sich die Wasser und der Zug erreichte spät nachts den Hafen, wo die Umladung sofort erfolgte, so daß das Schiff vor Tagesanbruch mit seiner kostbaren Ladung die Anker lichten konnte.

Humor.

Beethoven am Telefon. In Altona leitete Max Neger einmal ein Konzert, bei dem ein bekannter Geiger ein Konzertstück spielte. Einer Stelle fügte der Künstler eine lange Kadenz an, worüber ein Kritiker so erlosch war, daß er in seiner Kritik scharf rügte, wie Neger es habe dulden können, daß in einem Werk von Beethoven eine so lange, unbedeutende und vermittellich vom Geiger selbst hineinkomponierte Kadenz gespielt werde. Als Neger das gelesen hatte, ging er ans Telefon und rief den Kritiker an: „Hier Ludwig van Beethoven. — Ich wollte Ihnen nur mitteilen, daß die gestern im Konzert gespielte Kadenz von mir ist!“

der Redner nun ein lebensvolles Bild von der bunten Welt der Wiener Vorstadt-Theater, wo das Wiener Volkchen sich selbst wiederfindet in den Zauberpöffen und Hanswursthäuden eines Raimund und Nestor. Sehr fein war der Hinweis, wie auch bei Grillparzer, dem hochqualifizierten Burgtheaterdichter, sich Spuren der bezeichneten, echt wienerischen Freude an Wunder- und Zaubervorgängen finden lassen. Ueber Angengruben, den trefflichen Volksdichter, Marie von Ebner-Eschenbach, die ausgezeichnete Erzählerin und Schilderin des österreichischen Hochadels sowohl, wie der Bauernwelt, hinweg, gelangte der Vortragende dann zu dem Manne, der nach der raschen Ueberwindung des Naturalismus in Oesterreich, etwas ganz neues, nie dagewesenes in der österreichischen Dichtung bedeutet, und als erster über die engere Heimat hinaus zum Führer einer neuen deutschen Dichtung wird: Hugo von Hofmannsthal. Ihm gestellt sich aber eine bis dahin unerreichte Kunst der Seelendutung und -ergänzung an, ein Anschlag der feinsten, geheimsten Seelenstimmungen, eine unerhörte innere Spannung, wie sie Hermann Bahr zuerst bei Maeterlinck entdeckte. Während dann Schnitzler diese seelische Begliederungskunst, besonders an epischen Problemen geübt, noch weiter heigert bis ins Gebiet der Psycho-Analyse, und auch bei ihm die gedämpfte, milde Stimmung ein resignierendes Verhaken an die Stelle sittlichen Wollens und Fortbens setzt, — bringt das 20. Jahrhundert einen neuen, plötzlichen Umwandel: Den Expressionismus. Schon vor dem Weltkrieg durch die Dandl-Mazzetti, Karl Schönberg, Walter von Molo, den Pfalzdichter Kofschka, in seiner stärksten Form vertreten, erfährt der Expressionismus eine Milderung seiner Leidenschaftlichkeit und starken Gegenständlichkeit durch das erneute Hervorwringen seiner typischen, weicheren, ruhigeren Stimmung in den Mitleidsdichtungen eines Franz Werfel und Albert Ehrenstein, die eine Brüderlichkeit aller Dinge im Sinne des Franz von Assisi verkünden und liebevolles Mitleid selbst mit einer abgenutzten Schultafel, einem alten Sorgenstuhl haben. Diese Kunst erhält dann, während der Expressionismus schon sein

Ende gefunden hat, ihre höchste Vervollkommnung in einem, den man nur schwer in eine bestimmte Richtung eingliedern kann, in Rainer Maria Rilke. Ihm ist, wie kaum einem andern, die Gabe zugefallen, das Wesen eines Menschen, eines Baumes, eines Tieres, in ein paar Versen so plastisch, lebendig, scharf umrissen zum Ausdruck zu bringen, daß die Dinge selbst zu sprechen scheinen. Darin erreicht ihn nur Theodor Däubler, der trotz italienischer Abstammung und Erziehung ein starker deutscher Dichter ist.

Der weitgespannte Vortrag, von dem wir hier natürlich einen schwachen Umriß geben konnten, schloß mit einem Ausblick in die Zukunft und mit Mutmaßungen über das künftige Schicksal Oesterreichs und seiner deutschen Dichtkunst. Die österreichische Dichtung des 19. Jahrhunderts aber wird in dem drohenden Bildungsabbau der nächsten Jahrzehnte als unvergängliches Denkmal einer hohen und eigenartigen Kultur dastehen. W—s.

Mary Wigman wurde mit ihrer Tanzgruppe von Luigi Pirandello, dessen neues Theater „Odeoncahi“ in diesen Tagen in Rom eröffnet wurde, eingeladen, mit ihrem „Tanzmärchen“ zu gastieren, das in Deutschland mit so großem Beifall aufgenommen wurde. Im Anschluss an dieses römische Gastspiel wird die Mary Wigman-Tanzgruppe nach in Florenz, Mailand und Turin aufzubrechen. Die führende italienische Presse bringt diesem ersten großen deutschen Gastspiel das lebhafteste Interesse entgegen.

Paul Jig, der deutsch-schweizerische Dichter, vollendete in diesen Tagen sein 50. Lebensjahr. Erst vor wenigen Monaten stellte er sich mit seinem „Mann Gottes“, einer Charakterkomödie mit tragischem Einschlag, einer breiteren Öffentlichkeit. Doch vermochte hier die vornehmliche Haltung seiner Selbstironie nur als autobiographisches Bekenntnis zu interessieren. Als Erzähler ist der geistvolle Thurgauer von durchaus deutschem Format. „Lebensdrang“, „Der Landstörcher“ und „Die Brüder Moor“ bewegen sich auf dieser epischen Höhe, die Schweizer Leben und Wesen offenbart. Dr. W. D.

Reichstagsabgeordneter
Diétrich
 spricht am
Samstag, den 28. März 1925, abends 8 Uhr
 im großen Saale der Eintracht
 über die
Reichspräsidentenwahl
Kandidatur Hellpach
 Jedermann ist eingeladen Freier Eintritt
Deutsche Demokratische Partei

Badisches Landestheater
 Donnerstag, 26. März, 8 Uhr, 7. u. 8. 5001/3000.
Maurer und Schloffer
 Komische Oper in 3 Akten nach Schiller, von H. Eilenreich.
 Musik von Huber.
 Auff. Vell.: Schmeppel. In Szene set. Buschard.
 Personen:
 Leon Rentwig
 Irma Scherz
 Roger Peters
 Paville Bunde
 Gertrude Korbisch
 Johanne Wenzel
 Madame Bertrand
 Hotel-Kaufmann
 Häbber Dr. Huber
 Ricca Uffert
 Ein Wirt Kleubach
 Erster Kellner Kainbach
 Zweiter Kellner Klotz
 Anfang: 7 Uhr.
 Ende: nach 9 1/2 Uhr.
 Eintritt: 1. Abt. 7 A.

Noch preiswerte
Teppiche
Axminster-Teppiche
 aus bester Kammgarnwolle, weltbekannte Plüschqualität.
 62/126 138/200 170/235 200/300 230/315 250/350 300/400 cm
12.70 42.70 63.- 93.50 112.- 139.- 187.-
 Um Verwechslungen mit minderwertigen Qualitäten vorzubeugen, sind die Teppiche mit Originalplomben der Fabrik versehen.
Woll-Perser
 schwerste Qualität dieser Art.
 60/120 90/180 150/250 200/300 230/315 250/350 300/400 cm
14.- 32.- 70.- 115.- 143.- 175.- 230.-
 Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten!
Telzahlung gestattet!
Teppich-Haus Carl Kaufmann
 Karlsruhe, Kaiserstraße 157, eine Treppe hoch gegenüber der Rhein. Creditbank

Der echte
Steinway
 Flügel
3600.-
 Mark
 nur bei
H. Maurer
 Kaiserstraße 176
 Eckhaus Hirschstr.

Iril Gadescow
 kommt am 3 April
Künstlerhaus Restaurant
 Heute **Konzert.**
Prima Strickweifen
 400 Gr. schwere 18 A. Strümpfe m. anacrid. Gutfmann. Maschinenfräse. 4. Fab.

An die Fortbildungsschülerinnen des 2. und 3. Jahrgangs.
 Unvorhergesehener Umstände halber muß der **Aufklärungsvortrag** des Herrn Stadtschulrates Dr. Paul auf **Freitag, den 27. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr**, verschoben werden. Die getroffenen Anordnungen bleiben in Kraft
 Stadtschulamt.

Gut Heil! **Samstag, den 28. März 1925, abds. 8 Uhr im Moninger-Gartensaal**
Familienabend
 mit Lichtbildervortrag unseres Turnwarts Volk
„Durch die Schweiz nach Italien“
 Unsere Mitglieder mit Familienangehörigen werden hierzu herzlich eingeladen.
 Karlsruher Männerturnverein.

Sapeten
 in über 400 neuesten, schön. Muster. Berner Einsteck. Spanische. Seiden etc.
 — Große Auswahl —
H. Durand
 Douglasstr. 26, hinter d. Hauptpost. Tel. 2495.
 Verlangen Sie neuesten Katalog!

Hier zugreifen heißt Geld sparen!
Princesas eine feine mit Brasil u. Havanna gearbeitete Frühstücks- Zigarre!
 als Restpartie zu ermäßigtem Preis.
 100 Stück nur . . . Mk. **7.- netto**
 300 „ „ „ „ **20.- franko**
C. O. Just & Cie., Königfeld i. Baden
 Handlung der Brüdergemeine, gegründet 1813.

RESI-LICHTSPIELE
 Waldstraße
„Rund um die Ehe“
 Ein Film-Lichtspiel nach dem gleichnamigen Roman von Lothar Schmidt
„Felix als Perlenfischer“

COLOSSEUM
 Heute abend 8 Uhr
„Otto der Treue“.

Harmonium
 2 Reg. Mk. 298.-
 9 Reg. Mk. 397.-
 13 Reg. Mk. 411.-
 Zahlungsanleiherung
 Frankfurter
KARL Lang
 Kaiserstr. 167, Tel. 107H
 Salamanderschuhhaus

Dämonen der Zeit.
 Roman von **Arthur Brausewetter.**
 (20) (Nachdruck verboten.)
 Unbekümmert um das alles grübelte und tobte die klangharte Stimme in der Mitte der Tafel von neuem: „Wenn meine Offiziere sich jetzt, da es mit dem schönen Soldatentum zu Ende ist, nach einer anderen Beschäftigung umsehen, wenn sie in soliden Geschäften und Büros eine Anstellung nehmen oder sich auf andere ankündigende Weise ihr Brot verdienen — ich hätte ihnen ein besseres Los gewünscht. Aber ich kann es nicht hindern, leben müssen wir alle. Wenn sie aber unter das vermaledeite Pack der Spekulanten gehen, Dollars- oder Häuferschieber werden, wenn sie skrupellos genug sind, Geschäfte mit den Feinden unseres Vaterlandes abzuschließen, nur weil sie mehr an ihnen verdienen — dann sollte man ihnen die Uniform abschneiden, die sie geschändet haben, sollte ihnen verbieten, sich einmal in ihr Begraben zu lassen.“
 Dröhnend schlug die geballte Hand auf den Tisch, daß die festgefügte Tafel erzitterte und die Flaschen und Gläser auf ihr zum Wanken kamen. Dann goß der Alte den Humper, der vor ihm stand, bis an den Rand voll, leerte ihn in einem Zuge und winkte seinem Adjutanten, daß er ihm eine neue Flasche bestelle. Das war bereits die dritte.
 Auch sie trank er bis zur Hälfte aus. Ein festes Glühen war in seinem Anlitze, die Zitronen schwollen stärker an, und die Hand, die das Glas zum Munde führte, begann merkbar zu bebren. Aber weder in seiner Haltung noch in seiner Sprache war die leiseste Wirkung des schnell und reichlich genossenen Weines zu spüren.
 „Ersticht sich Deutschland hemmungslos dem Händlergeist, ist es verloren. Ich könnte warnend sagen, wenn ich daran denke.“
 Ein tiefer Schmerz brühte in den umflorten Augen. Und wieder entgegnete niemand ein

Wort. Wie eine stillschweigende, unverbrüchliche Verabredung erschien es zwischen all den jungen Männern, die an dieser Tafelrunde teilnahmen, in dem alten Becher da oben in bürgerlicher Kleidung den gesüchteten und doch zugleich verehrten Regimentskommandeur zu sehen und ihm niemals, selbst hier im ungewohnten Zusammensein bei einem Glase Wein, zu widersprechen. War es ein Gefallen, den man ihm erweisen wollte, der mit seiner ganzen Seele noch in dem alten Beruf und der alten Stellung lebte? War es eigener Wunsch und eigenes Verbotnis, den alten Ton und Umgang, in dem man selber einmal glücklich gewesen, festzuhalten?
 „Sehen Sie, meine Herren,“ fuhr der Oberst fort, jetzt in die wohlwollend scherzende Art des Vorgesetzten übergehend, „alles ist germanisch: Sport und Jagd und schöne Frauen. Auch das Saufen ist germanisch. Der Kemp da draußen läte besser, sich jeden Tag sinnlos zu betäufeln, ehe er eine Dachtube an die Polen verkehrt, und der kleine Zehden sollte lieber seine Kavart mit allen seinen Zündhörnern in die Luft sprengen, ehe er auch nur eins von ihnen an die Feinde seines Vaterlandes verhandelt. Nach Oberstleuten sollten Ihr gehen und Euer Herzblut fürs Vaterland bringen. Das läte Euch mehr Ehre an, als dies Scharoberleben.“
 Derjen, der mit Klaus früher freundschaftlich verkehrt hatte, war an diesen herangeritten.
 „Wenn es doch einer fertig bekäme, dem Alten die Flasche fortzunehmen,“ sagte er, als sie beide sich für einen Augenblick von den übrigen abgesondert hatten, „er mag noch so viel vertrauen, eines Tages fällt er doch vom Stuhle und steht nicht mehr auf. Und es wäre schade um ihn. Aber an ihm frist das Leid seines Landes, daß er es verkaufen muß. Und keiner vermag etwas über ihn. Sie standen ihm doch einmal nahe und sind jetzt in seinem Geschäft. Können Sie nicht etwas tun?“
 „Ich habe es mir vorgenommen. Aber ob es mir gelingen wird? Der ganze Mann ist von Eisen, und am härtesten ist sein Kopf.“
 Sie setzten sich an einen kleinen Nebentisch auf die an den getafelten Wänden entlanglaufende Bank und tauchten alte Erinnerungen. Derjen war über das Schicksal seines früheren Kamera-

den unterri'et und vermied mit dem ihm stets zur anderen Natur gewordenen Feingefühl auch die leiseste Anspielung auf dieses.
 Die Stunde schritt vor. Der Kreis begann sich zu lichten. Nun verabschiedete sich auch Derjen, und mit ihm gingen der kleine Zehden und der tolle Kemp. Die Tafel zeigte bereits starke Lücken. Unbeweglich und unbeteiligt schaute der Alte in ihrer Mitte. Er war jetzt schweigsam geworden. Den Kopf auf den mächtigen Brustkasten gesenkt, das Auge härter blutunterlaufen und voll unruhigen Maderns, in dem geröteten Anlitze eine Regungslosigkeit und Starre, die etwas Unheimliches hatte, sah er da, ließ den Blick über die lange, leere Tafel schweifen, wechselte ab und zu ein kurzes Wort mit seinem Adjutanten, dem baumlangen Schippenbach, der in derselben unbeweglichen Ruhe neben ihm ausharrte und ihm bereits die vierte Flasche Wein hatte kredenzen lassen, die nun auch ihrer Reize entgegenging. Die übrigen Räume des Ratsstellers hatten sich geleert; nur für den Regimentsabend hatte man die Polzeistunde länger ausgedehnt.
 Schläfrige Stille breitete die trägen Schwingen das von unruhigbrüchlichem Tabakdunst erfüllte Zimmer. Der Kellner, dem die Bedienung hier oblag, räfelte sich auf dem ähstlichen Ende der schmalen Bank, nickte ab und zu ein und fuhr jedesmal mit einem jähen Ruck aus dem Schlaf empor, wenn einer von der Tafelrunde ihn zum „Aben“ rief.
 Immer mehr entleerte sich die Stube, und Klaus bemerkte bald, daß es die besseren Elemente waren, die sich ausnahmslos zurückzogen, während die weniger guten blieben.
 Einer, der zweifellos diesen letzteren angehörte, war ihm schon den ganzen Abend über aufgefallen; der „leichte Freddy“, wie er mit seinem Spitznamen hieß, ein früherer 128er, der sich schon im Regimente wegen seiner etwas laxen Sitten und seiner zum mindesten sehr weitherzigen Auffassung in Geldangelegenheiten geringer Achtung erfreute und jetzt eine vorübergehende Stellung als Berichterstatter über Danziger Ostfragen für auswärtige Beziehungen gefunden hatte.

Er schwarzeste fortwährend um den Obersten herum, ließ sich von ihm freihalten und trank sich auf seine Kosten bald einen Rausch an, der die ihm innewohnende Unruhe noch wesentlich steigerte. Denn er erwartete wichtige Nachrichten aus Oberstleuten, die ihm hierher übermittelt werden sollten.
 Endlich erlitten der verschlafene Kellner, der, da jetzt nicht mehr viel zu tun war, seinen Schlummer in der Bogenhalle fortgesetzt hatte, und überbrachte ein Telegramm.
 Der leichte Freddy erbrach es, durchflog es und rief mit lauter Stimme, der man das Bemühen seiner Wichtigkeit anhörte: „Die Entscheidung der Entente wird heute abend noch erwartet. Einsteifen rüsten man sich zu schweren Kämpfen. Freiwillige deutsche Offiziere werden an die Front entboten.“
 Totenstill war es an der Tafel. Wie versteinert sah der Oberst. Nur auf der hohen Stirne weiterleuchtete es, und unter den buschigen Brauen glühten Blitze.
 Mit einem Male erhob er sich von seinem Sessel, stand eine Weile ferngerade auf seinem Plage, reichte dann den gewaltigen Körper in die Höhe und sagte mit einer Stimme, die vor innerer Erregung brach: „Und wir sitzen hier und seihen.“
 Sein Kopf fiel auf die Brust, die Hand klammerte sich an die Tischkante, eine völlige Benommenheit lag über der ganzen Erscheinung.
 Dann aber raffte er sich auf: „Wenn Ihr noch Männer seid, Kameraden, dann wißt ihr, was Ihr jetzt zu tun habt. Mich alten Krüppel nehmen sie nicht mehr. Ich wäre sonst der erste.“
 Er hatte sich wieder gesetzt, niemand sprach ein Wort.
 Dann erhob sich der baumlange Schippenbach zu seiner Finken.
 „Ich gehe morgen nach Oberstleuten,“ sagte er mit dienlicher, vom Weine etwas schwerer Stimme; „und bitte den Herrn Obersten, mich für heute abend beurlauben zu wollen, damit ich meine Vorbereitungen treffen kann.“
 (Fortsetzung folgt.)

Aus Baden

dz. Otlingen, 25. März. Da die für Bauarbeiten zu Verfügung stehenden Mittel in Höhe von 150 000 Mark zur Berücksichtigung der für das laufende Jahr in Aussicht genommenen Bauvorhaben nicht ausreichen, hat der Gemeinderat beschlossen, beim Bürgerausschuß weitere 100 000 Mark anzufordern, die aus Anlehensmitteln entnommen werden sollen. — Der zum Bürgermeister von Waldbrunn gewählte Notar Arthur Trautmann, a. St. in Oberröhl, ist ein Sohn unserer Stadt.

dz. Waldbrunn, 25. März. In einem hiesigen Wirtschaften kam es zu Streitigkeiten, die in Tätlichkeiten ausarteten. Dabei erhielt ein Arbeiter von hier einen nicht ungefährlichen Messerstoß. Der Täter wurde verhaftet.

dz. Heidesberg, 25. März. In der am Montag abgehaltenen Hauptversammlung der Harmonie-Gesellschaft wurde gemäß dem Vorschlage des Verwaltungsrates der Neubau des Gesellschaftsheim beschlossen, und der vorliegende Bauplan, der eine großzügige Anlage verpricht, grundsätzlich genehmigt. Das alte Heim war erneuerungsbedürftig geworden, die Instandhaltungskosten würden sich aber so hoch stellen, daß ein Neubau zweckmäßiger erschien.

dz. Pforzheim, 25. März. Hier starb im Alter von 80 Jahren an seiner Geburtsstadt, der Privatier Adolf Gauer, der hier im Jahre 1870 ein Bijouterie-Geschäft gründete, das mit der Zeit beträchtlich erblühte und im Auslande Filialen unterhielt. Gauer hatte vor 1 1/2 Jahren mit seiner Gattin die goldene Hochzeit feiern können.

dz. Rahr, 25. März. Der Aufseher der Dahnlinger Kartonfabrik in der Feuerwehrrstraße war mit dem Einkaufeln von Kohlen in den Keller beschäftigt. Als ein neuer, schwer beladener Wagen heranzog, stellte er sich, um auszuweichen, auf den am Gehweg liegenden Haufen Kohlen. Dabei kam dieser mit ihm ins Rollen und der Aufseher geriet so unglücklich unter die Hinterräder des Wagens, daß ihm beide Beine zerdrückt wurden.

dz. Meisenheim, 25. März. In der Nacht zum 23. zum 24. März geriet das in der Rheinstraße gelegene Anwesen des Landwirts Wilhelm Schäfer II in Brand. Die Flammen griffen mit großer Schnelligkeit um sich, so daß es den Bemühungen der Feuerwehr nur noch gelang, die Nachbargebäude vor einem Uebergreifen des Brandes zu bewahren. Wohnhaus und Nebengebäude des Landwirts Schäfer brannten vollständig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden, doch fielen die meisten Fahrnisse dem Brand zum Opfer. Der Schaden dürfte ungefähr 15 000 Mark betragen.

tu. Etzhlingen, 25. März. Am Mittwochabend kam der Fuhrmann Kehl von Weizen so unglücklich unter seinen mit Holzstücken beladenen Wagen, daß der Tod sofort eintrat.

tu. Mengen, 25. März. An einem Neubau für die in den vier Jahren stehende Maurer aus Bayern aus beträchtlicher Höhe ab. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung.

tu. Mühlheim, 25. März. In Niedereggenen erlitt der Landwirt Emil Kummer beim Stedenscheiden mit der Kreisäge dadurch sehr schwere Verletzungen, daß ein Steden, der sich löste, zurückschellte und mit aller Wucht den Landwirt auf den Leib traf. Der Landwirt wurde in schwerem Zustand nach der Klinik in Mühlheim überführt.

tu. Sengen a. S., 25. März. Die langjährigen Bemühungen, die hiesige 7klassige Realschule zur Vollanstellung auszubauen, haben nun zu dem Ergebnis geführt, daß das Unterrichtsministerium dem Ausbau der Realschule zu einer staatlichen Oberrealschule zugestimmt hat, vorausgesetzt, daß die Stadt die Mehrkosten für die Bezahlung von Lehrkräften trägt.

Aus der Pfalz.

Y. Kaiserslautern, 25. März. Die schon angekündigte „Pfälzische Handwerkschau“ von Mitte Juli bis Oktober soll folgende Gruppen umfassen: 1. Gruppe: Entwicklung und Geschichte des Pfälzischen Handwerks (Urfunden, Schmiedezunft, Kunsthandwerk, alte Abbildungen und Modelle, alte Werkzeuge und Geräte, alte Werkstatteinrichtungen, alte Handwerksregeln und -gebräuche, Meisterleistungen aus vergangenen Zeiten, alte Fachliteratur). 2. Gruppe: Erziehung und Fortbildung des Handwerks (Vorbereitung und Gesellenprüfungen, Berufsvorbereitungsschulen, Fachschulen, Meisterkurse, Meisterprüfungen). 3. Gruppe: Nationale Wirtschaftsführung und Meisterleistungen (vollständige Werkstätten neuester Systeme, Einzelmaschinen, Geräte und Werkzeuge für die verschiedenen Berufe, betriebswirtschaftliche Vergleiche und Statistiken). 4. Gruppe: Vom Rohstoff zum veredelten Fertigprodukt (Rohstoffe und Hilfsmaterialien für die einzelnen Gewerbezweige, Entwicklungsreihen, die die verschiedenen Stadien der Produktion zeigen, Meisterleistungen und Qualitätsfertigerzeugnisse der verschiedenen Gewerbezweige). Die „Schau“ soll keine Messe sein, vielmehr sollen in ihr Entwicklung und Geschichte des pfälzischen Handwerks und die heute so brennend gewordenen Fragen der gewerblichen Erziehung und Fortbildung planmäßig gezeigt werden. Zum ersten Male wird ein imponentes Gesamtbild aus der Vergangenheit des pfälzischen Handwerks entstehen. Die Tatsache, daß in diesem Jahre die Pfälzische Handwerkskammer ihre 50jährige Jubelfeier begehen kann, geben Anlaß, diese Ausstellung in Angriff zu nehmen, die sich ohne Zweifel großen Zuspruch erfreuen wird.

dz. Landstuhl, 25. März. Anlässlich einer Treibjagd erhielt Kaufmann Karl Weber von Steinwenden einen Oberkeulenschuß, wodurch ein starker Blutverlust verursacht u. Weber ins hiesige Hospital verbracht werden mußte, wo die Kugel entfernt wurde.

Aus Nachbarländern

tu. Trillingen (Hohenzollern), 25. März. Als der Schweinehändler Fridolin Bärtle die steile Straße am Ranken nach Haigerloch fuhr, scheuten die Pferde, der Wagen überschlug sich und die drei Insassen stürzten den steilen Abhang hinunter. Sie wurden bewußtlos vom Pflaster getragen und haben bisher das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt.

dz. Schaffhausen, 25. März. Heute früh 2 Uhr brach in der Werkabteilung der Eisen- u. Stahlwerke A.-G. vorm. Fischer im Mühlental Feuer aus. Die elektrische Abteilung und das Vorratsmagazin, das sehr leicht brennbare Behälter enthielt, standen sofort in Flammen. Das Feuer erfasste das Dach des 200 Meter langen Gebäudes. Der angerichtete Schaden dürfte sich auf etwa 400 000 Franken belaufen. Die Belegschaft der vom Brand betroffenen Betriebsab-

teilungen von 80 Mann ist mit den Aufräumarbeiten beschäftigt. Der normale Betrieb wird in etwa vier Tagen wieder aufgenommen werden.

Bunte Chronik

Der Professor, der seine Frau vergaß. Wenn man in einem Bistblatt liest, daß ein zerkleinerter Professor dies und das vergessen habe, dann hält man es gewöhnlich für einen guten Scherz. Ein bekannter Züricher Professor leistete sich aber tatsächlich vor kurzem folgendes Stückchen. Er wollte mit seiner Frau auf einem Fest, als es ihm plötzlich einfiel, nach Hause zu fahren. Er setzte sich einfach in seinen Wagen ohne an seine Frau zu denken und gablos fort. Dort erst vermißte er die Ehegattin. Verzweifelt suchte er nun die ganze Villa ab, wo sie nur stehen könne und war gerade im Begriff, die

Polizei über das rätselhafte Verschwinden seiner Frau zu informieren, als die Gattin in einer Droschke dahergefahren kam. Jetzt erst fiel es dem Manne der Wissenschaft ein, daß er seine Frau bei dem Gastgeber vergessen hatte. Die mit Recht etwas ungetragene Gattin aber machte dem Professor klar, daß eine Ehefrau kein Regenpfeifer ist, den man in der Zerstreutheit in einer Ecke stehen läßt.

Sport-Spiel

Kritisches zur Deutschlandfahrt.

Man schreibt uns: Mit Genehmigung haben die Anhänger des Motorradports die unerwartet große Anteilnahme des Publikums an der „Deutschlandfahrt“, wie sie fast auf der ganzen Strecke zu beobachten war, festgestellt. Um so beauerlicher ist es, daß über den Wert der Veranstaltung mancherlei irrtümliche Meinungen aufgefressen sind, denen im Interesse des Ansehens, dessen sich der Motorradport in weiten Kreisen zu erfreuen hat, auflösend entgegenzutreten werden muß. In der Tages- wie auch in der Sportpresse ist dies zum Teil schon geschehen. Allgemein kommt in den Auslassungen zum Ausdruck, daß die „Deutschlandfahrt“ wohl großzügig angelegt war, aber durch die Art der Durchführung schwer enttäuscht. Oberingenieur Jodel, Köln, dem auch diesmal die Organisation der Veranstaltung übertragen war, hatte auf dem Begrüßungsabend in Berlin gegen die Presse den Vorwurf erhoben, daß sie den Sinn und Zweck der „Deutschlandfahrt“ gar nicht erfaßt habe. Im Gegenzug zur Ausdehnung vertrat er dort zum Erlernen aller anwesenden Presse-Vertreter und Konkurrenten den Standpunkt, daß es sich bei der Deutschlandfahrt in erster Linie um eine sportliche Propaganda für die deutsche Industrie handele und die sportliche Wertung dabei erst an zweiter Stelle käme. Hätte dies so in der Ausdehnung geblieben, nach deren Wortlaut die „Deutschlandfahrt“ jedoch als zuverlässigste Fahrt zur Durchführung kommen sollte, würden sich wohl kaum Fahrer von Ruf, am allermeisten die internationalen Vertreter, daran beteiligt haben. Die allen führenden Firmen der deutschen Motorradindustrie wie „Wanderer“ und „BMW“ scheinbar die Schlinge schon früher durchgezogen zu haben, andererseits ist es wohl nicht verdammt haben würden, auch ihrerseits die Gelegenheit, einen großen sportlichen Erfolg für ihre Marken zu erzielen, wahrzunehmen, indem sie durch ihre besten Fahrer für den Wettbewerb bekriegen ließen. Der Verlauf der Deutschlandfahrt hat ihre Zurückhaltung gerechtfertigt, den heute ist so ziemlich keiner mehr von allen, die heute waren, noch darüber im Zweifel, daß die Ausdehnung und Wertung der heutigen „Deutschlandfahrt“ ein Festhalten war. Nach den Einzelheiten, die über den Verlauf der Veranstaltung bekannt wurden, kann daher nicht angenommen werden, daß die inzwischen veröffentlichten Wertungsergebnisse den tatsächlichen Leistungen der einzelnen Fahrer wirklich gerecht werden. Wie Teilnehmer äußerten, haben einige Kontrollstellen völlig andere mehr oder weniger vorlag; hieraus ergibt sich von selbst, daß die veröffentlichten Wertungsergebnisse geeignet sind, beim Publikum unzutreffende Vorstellungen über das von den Fahrern Geleistete und die Qualität ihrer Maschinen zu erwecken. Angesichts der riesigen Teilnehmerzahl und nach der Art der Durchführung der Fahrt war, wie sich herausgestellt hat, eine genaue Kontrolle überhaupt nicht möglich, andererseits mit Bestimmtheit wohl kein Fahrer strafpunktlos ans Ziel gelangt sein würde. Die Leistung der Deutschlandfahrer in allen Ehren! Sie soll nicht herabgesetzt werden, aber müssen es nicht alle jene tapferen Fahrer, die immer wieder die nächste Etappe trotz des fürchterlichsten Wetters durchhielten, als eine Verhöhnung empfinden. Tag für Tag Konturveränderungen auf neue sich zugeleitete zu sehen, die nach Auslassung einer oder mehrerer Etappen sich wieder einfanden, um am Ziel dieselben Ehren entgegennehmen zu dürfen, wie jene, die sie wirklich verdienten! Um alledem vorzubeugen und auch die führende Industrie bei einer nochmaligen Wiederholung der „Deutschlandfahrt“ für sie zu gewinnen, wäre daher in erster Linie zu fordern, daß die Durchführung der Veranstaltung eine ganz korrekte sportliche Wertung gewähren muß.

Fußball.

Die beiden Fußball-Meister von Deutschland und der Schweiz, der F. C. Nürnberg und der F. C. Zürich haben für Donnerstag ein Freundschaftsspiel abgeschlossen, das in Nürnberg stattfand.

Turnen.

Deutsche Turner beim Eidgenössischen Turnfest in Gené. Die Schweizerische Turnerschaft veranstaltet in der Zeit vom 17. bis 21. Juli im 58. Eidgenössischen Turnfest und hat dazu auch wieder an die Deutsche Turnerschaft eine Einladung ergehen lassen. Der Vorstand der Deutschen Turnerschaft hat sich dafür erklärt, der Einladung Folge zu leisten und wird eine Mannschaft von 10 bis 12 Mann entsenden, die sich an den Wettkämpfen im Kunstturnen beteiligen und ferner Freiluftübungen, Springen am Tisch oder Pferd, Klettereien am Red oder Barren zeigen soll. Die Meisterkämpfe in Frankfurt a. M. werden mit dazu dienen, die Wege anzuklären, außerdem wird am 18. Mai ein Probeturnen abgehalten. Die Expedition wird von dem Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Dr. Berger, und zwei Vertretern des Turnvereins geleitet.

Schwimmen.

Schwimm-Länderkampf Schweiz — Deutschland. Der Schweizerische Schwimmverband hat sich endgültig für die Austragung des 2. Länderwettkampfs mit Deutschland entschlossen. Der Deutsche Schwimmverband hat seine Zusage erteilt, so daß das Treffen bestimmt stattfinden werden kann. Austragungsort ist Karlsruhe. Der Termin steht noch nicht genau fest, in Frage kommen der 28. oder der 30. August.

Ihre Stuhlverstopfung

müssen Sie schnellstens beseitigen, bevor die unausbleiblichen Folgen eintreten. Wir raten Ihnen, in der Apotheke echte Herber-Kerne, 60 oder 80 Gramm, zu kaufen, die unschädlich, aber von prompter Wirkung sind. Verlangen Sie ausdrücklich Herber-Kerne. Sicher erhältlich: Dopapothek, Kaiserstraße 201, Stadtapotheke, Karlstraße 19. Die Behandelnde sind auf der Packung angegeben.

„Business“ 16 Wegweiser zum kaufmännischen Erfolg.

Von Herbert A. Casson.

Copyright by J. Singer, Verlag, Leipzig.

12 Wegweiser.

Alle Werte unterliegen dem Wechsel.

Auf das wir uns verlassen und Gefahren nicht unterschätzen.

Ich habe von Zeit zu Zeit eine jener toten Städte besucht, wo der Wechsel von Tag und Nacht das einzige Ereignis zu sein scheint.

Man sieht dort keine Unternehmungen, keine Pläne, keine Initiativen, keinen Wunsch, neue Dinge kennenzulernen oder zu tun. Die Passanten sehen nicht aus wie Lebewesen, sie gehen überhaup nicht zu leben; sie sind verkörperte Gewohnheiten, sie sind optische Täuschungen; hätte man sie gekostet, sie hätten nicht geblutet; ihr Blut hätte nicht genug Energie gehabt, um zu fließen.

Diese Leute sind mit veralteten Ideen erfüllt; ihre Meinungen beruhen auf verjährten Werten, ihr Blick lenkt sich in die Vergangenheit, nicht in die Zukunft, ihr geschäftliches Glaubensbekenntnis ist: „Das im Anfang war, ist heute und wird immer sein in Ewigkeit. Amen!“

Und selbst in unseren Tagen findet sich in der Geschäftswelt oft trostlose Stagnation und Erlin-dungen diese alte ägyptische Auffassung von der Unabänderlichkeit der Dinge. Eine Art von tödlichem Fatalismus ist ihre Folge. „Was gestern geschah, geschieht heute wieder, wenn nicht, wer kann das für?“

„Niemand“, sagt der Türke, „Manana“ sagt der Spanier, „Mittigemo“ sagt der Russe. „Wozu?“ sagen die Leute, die wir kennen.

Carle hat einmal gesagt: „In den Dingen von gestern müssen wir alle fatalistisch sein.“ Ja, aber nicht in den Dingen von morgen. Die Resignation bedeutet nur eine Tugend, soweit die Dinge der Vergangenheit in Frage kommen; in den Fragen der Zukunft ist sie ein Vaker. Einer der bedeutendsten Einflüsse auf dem Felde menschlicher Tätigkeit!

Nein! Die Welt der Geschäfte ist die Welt des ewigen Änderens. Die Geschäfte richten sich nicht, wie gerichtliche Entscheidungen, nach Präzedenzfällen. Sie sind nicht eine Kunst, die man erlernt und im Gedächtnis behält. Geschäfte sind gerade so wechselvoll wie das Leben selbst und ändern sich unablässig nach ihren eigenen Gesetzen.

Im Geschäft genügt nicht allein die Erfahrung, es bedarf anderer Eigenschaften: der Fähigkeit zur Beobachtung, zum Entschluß, zur Anpassung, zur Erziehung. Ohne diese Eigenschaften ist die Erfahrung nichts als eine Bremse. Es gibt so etwas wie ein gutes Gedächtnis. Jeder Verwaltungsrat wäre leistungsfähiger, wenn ein junger Mann darin sitzen würde, der für die Entwicklungen der Neuzeit ein besseres Verständnis hat.

Alle Werte unterliegen der Umwertung.

Wir müssen daher die neuesten Nachrichten über den Handel stets genau verfolgen. In unseren Tagen, in denen auf allen Gebieten das Unabwendige Ereignis wird, ist nichts eine Gewissheit.

Ich habe vor einiger Zeit einen Geschäftsmann aus London getroffen, der sein Vermögen verloren hatte. Er führte Indigo ein. Er hatte dem drohenden Fortschritt der Chemie keine Beachtung geschenkt. Eines schönen Tages kam Indigo aus den Laboratorien statt von den Feldern Indiens. Und in einigen Wochen war die Indigoindustrie vollkommen auf den Kopf gestellt. In diesem Falle war die Umwertung eine wahre Revolution geworden.

Es gibt kein Geschäft, das gegen den Erfinder oder den Gelehrten versichert ist. Einrichtungen, die so sicher scheinen wie ewige Berge, können sich plötzlich bewegen und verändern. Wenn je, ist es in unserm elektrischen Zeitalter wahr, daß stetige Wachsamkeit den Erfolg bedingt.

Vor wenigen Jahren erhielt ich von dem Herausgeber einer der verbreitetsten täglichen Zeitungen in New York einen der sonderbarsten Aufträge: „Casson“, sagte er mir, „ich möchte, daß Sie mir jede Woche eine Liste der neu aufgetauchten Ideen mit Angabe ihres Wertes zusammenstellen lassen. Ich habe nicht die Zeit, sie zu verfolgen, aber ich kann es mir nicht erlauben, sie zu ignorieren.“ Das war ein Mann, der es verstanden hat, sich den Forderungen unserer Zeit anzupassen. Seine Zeitung erscheint jetzt in einer Million Exemplaren täglich, und er hat ein größeres Gehalt als der Erzbischof von Canterbury. — Es bezahlt sich, zu wissen. — Niemand kann voraussagen, auf welchem Gebiet der nächste plötzliche Ausbruch neuer

Methoden oder Ideen erfolgen wird. Wie die alten Goldgrüner sagten: „Das Gold ist, wo man es findet.“ Gerade so ist es mit den Ideen. Man muß nach allen Richtungen hin die Augen offen halten.

Viele Geschäftsleute haben eine vage Vorstellung, daß wenigstens Geld etwas ist, auf das man sich immer verlassen kann. Ist es das? Tatsächlich verändert sich der Wert des Geldes von Stunde zu Stunde. Es ist vollkommen un sicher und unverlässlich. In einer Krise, wenn man es am notwendigsten braucht, hat man die geringste Möglichkeit, Geld zu finden. Das Geld ist ein Freund guter Tage. Wenn niemand es braucht, ist es in Fülle vorhanden. Wenn alle Welt Geld sucht, ist es nirgends zu finden!

Der Wert der Dinge wechselt auch mit ihrer geographischen Lage. Ein junger Mann findet in Buenos Aires eine Stellung. Er soll jährlich 5000 Pes. Gehalt haben. Ein Vermögen, denkt er. Aber am ersten Tage nach seiner Ankunft in der Stadt muß er 50 Cents für eine Flasche Bier, 80 Cents für eine Zigarre und 250 Pes. für sein Frühstück bezahlen. Was hat er von 5000 Pes. in einem solchen Lande?

Ein Hauptwert des Reisens liegt darin, daß wir gezwungen werden, die Internationalen, denen die Werte unterliegen, zu bemerken; das Reisen öffnet die Augen, und man unterwerft sich die Dinge in der Fremde und in der Heimat. Nach der Rückkehr fallen uns zu Hause viele Dinge auf, die wir vorher nie beachtet haben. „Der weiße Wid“, wie jüngst Viscount Haldane gesagt hat, „macht Menschen groß und erfolgreich. Denn er ermöglicht, das Feld der Geschäfte, der Wissenschaft und des Denkens voll zu umfassen. Er hält uns mit den neuen Dingen in Fühlung, so daß wir nicht unversehens von ihnen erlöst werden.“

Derzeit ist das die große Sache. Die Symptome des Wechsels kennen, bedeutet in vielen Fällen: Schaden vermeiden. Seine Geschäfte auf eine rasche, möglichst bewegliche Grundlage stellen, bedeutet manchmal, sich gegen den Tag der Panik wappnen.

Es gibt in den Vereinigten Staaten einen jungen unternehmenden Bankier namens Wadson, welcher an alle Geschäftsleute eine Statistik verkauft. Das Steigen und Fallen der Preise, der Kurse, der Warenbewegung ist darin so übersichtlich dargestellt, daß man auf einen Blick sehen kann, ob das Geschäft auf oder schief ist. Natürlich sind diese Tabellen nicht unfehlbar. Aber sie nützen, und das ist alles, was ein Geschäftsmann verlangen sollte.

Es ist besser, ein Problem zu studieren, als seine Lösung zu raten. Es ist wertvoller, nachzudenken, als waghalsig zu sein. Und wie die Leute, welche auf die Rennen warten, die „Leistungen“ der Pferde studieren, müssen Geschäftsmänner die Vergangenheit der Wertpapiere oder Güter studieren, welche sie zu kaufen beabsichtigen.

Ich gehe noch weiter: Ich behaupte, daß es in bemerkenswerter Ausmaß möglich ist, die Zukunft der Preise vorherzusagen. Vor vier oder fünf Jahren wurde ich zu einem bedeutenden Pelzgroßhändler in New York zu einer Beratung berufen. Wie viele andere Pelzgroßhändler versuchte er, ohne genügendes Kapital, ein großes Lager zu halten. Ich empfahl ihm, die Pelzpreise der letzten drei Jahre zu studieren und dann eine Pelzartung zur Anschaffung auszuwählen, welche

- 1. gut und praktisch wäre;
2. nicht in großen Mengen vorhanden war;
3. billig zu haben war und
4. deren Preis und Nachfrage in den letzten drei Jahren stetig gestiegen wäre.

Er machte diese Studie eine Zeitlang und wählte „Maulwurf“. Dann kam er nach London und kaufte „Maulwurf“ in großen Mengen. Den Winter darauf war, wie jedermann sich erinnern kann, „Maulwurf“ die große Mode und sein Preis stieg himmelhoch. Das ist ein überzeugender Beweis, wie man Preisbewegungen vorhersehen kann.

Werte fluktuieren. — Sie ändern sich nicht nur an der Börse, sondern überall. Unsere Geschäftswelt ist nicht ein fester Körper, sie ist eine „Flüssigkeit“. Sehr oft ist sie nur gasförmig und explosiv. Sie ist dynamisch, nicht statisch, eine Welt der Bewegung, des Wirbels, der steten Umgruppierung. Sie ist ein mächtiger Strom, auf dessen Wellen einzelne Menschen zum Erfolg getragen werden, während andere am hohen Ufer auf dem Trocknen sitzen.

Autorisierte Übersetzung von Dr. Walter Briggs. Siehe „Karlsruher Tagblatt“ Nr. 538, 539, 567 (1924). Nr. 8, 17, 25, 34, 40, 48, 75, 86, 97 (1925).

Kurzwaren

Meine Abteilung Kurzwaren ist auf der Höhe, bringe stets das Richtige zu sehr billigen Preisen

Druckknöpfe „Grohag“	2 Pfg.	Wäschebördchen	in weiß u. farbig	1 Meter	5 Pfg.
Schneiderkreide	2 Stück	Gummilise	schwarz und weiß		6 „
Nähnadeln	verschied. Nummern	Wäscheknöpfe	18 Linig		7 „
Hosknöpfe	groß	Sicherheitsnadeln	in Noppen		8 „
Fingerhüte	Gellatoid	Patenthosknöpfe			8 „
Reisnägeln	Karton	Stricknadeln		Nr. 1-4	8 „

Eine Leistung:

1 Käftchen Halbleinenband Inhalt zwölf Stück, in sechs Breiten fortirt . . . Karton 78 Pfg.

Stahlfählnadeln	jede Stärke	8 Pfg.	Stechnadeln	50 Gramm, eleg. Blechdose	30 Pfg.
Beinknöpfe	4000 schwarz u. weiß	9 „	Gardinenkordel	sehr stark	7 Meter 32 „
Zentimetermaße		10 „	Wäscheknöpfe	4 Dbd. auf Karte fortirt	32 „
Gummiband	1 cm. breit	10 „	Barmer Bogen		10 Meter 35 „
Gardinenband	mit Ringen	12 „	Strumpfhalter	Rüschenband	Paar 35 „
Baumwollband	4 Meter	16 „	Armblätter	mit Gummieinlage	Paar 38 „
Nahband		10 Meter	Armblattweste		Paar 95 „

Wolle

Meine Spezial-Markte „Grohag“-Wolle in schwarz, lebergrün und natur, ganz vorzüglich, weiße Ware . . . Strang 1.30



Reichspräsidentenwahl.

1. Am Sonntag, den 29. März, findet die Reichspräsidentenwahl in der Zeit von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr nachmittags statt. Um 6 Uhr wird die Wahlhandlung geschlossen. Wer sich um 6 Uhr im Wahlraum befindet, darf noch wählen.

2. Wahlberechtigt ist nur, wer in der Wählerliste steht.

3. Es wird dringend empfohlen, die Benachrichtigungskarte, die jeder in die Wählerliste eingetragene erhalten hat, als Ausweis mitzubringen. Der Abstimmungs-vorsteher ist berechtigt, weiteren Ausweis zu verlangen.

4. Welchem Wahlbezirk der Wähler zugeordnet ist, steht auf der Benachrichtigungskarte. Nur in diesem Bezirke kann er wählen.

5. In jedem Wahlgebäude, bei den Polizeiwachen, bei der Wahlgeschäftsstelle und am öffentlichen Anschlagbrett (Rathaus) ist ein Stabenschild angebracht, aus dem jedermann erkennen kann, zu welchem Wahlbezirk seine Wohnung gehört, in welchem Gebäude und in welchem Zimmer er zu wählen hat. Eine Uebersicht über die Einteilung der Stadt in Wahlbezirke wird an den Anschlagbrettern angebracht; die Einteilung ist dieselbe wie bei den Wahlen im Jahre 1924.

6. Die Wahlräume sind die gleichen, wie bei der Wahl vom 7. Dezember 1924. Sie befinden sich in Schulhäusern. Nur in den Stadtteilen Müppurr, Grünwinkel und Daxlanden sind einige Wahlräume in den ehemaligen Rathäusern eingerichtet. Es befinden sich die

der 7 namentlich angeführten Anwärter wählen, so kann er in das am unteren Ende des Stimmzettels für diesen Zweck vorgesehene freie Feld den Namen der Person eintragen, der er seine Stimme geben will.

10. Sodann wird der Stimmzettel in den Briefumschlag gefaltet, der aber nicht zu schließen ist. Der Wähler tritt nunmehr an den Vorstandstisch, nennt seine Wähler-Nr. (die auf der Benachrichtigungskarte steht) und dann seinen Namen (auf Erfordern auch seine Wohnung). Wird der Name des Wählers in der Wählerliste gefunden, so übergibt der Wähler den angeöffnerten Briefumschlag dem Wahlvorsteher, der ihn ungeöffnet sofort in die Wahlurne legt. Die Ausweis-karte erhält der Wähler zurück; sie ist für den 2. Wahlgang aufzubewahren.

11. Wählern, deren Antrag in die Wählerliste nicht gefunden wird, wird empfohlen, sofort bei der städt. Wahlgeschäftsstelle (Jähringerstraße 98) zu erscheinen, ob sie überhaupt in die Wählerliste aufgenommen sind und in welchem Wahlbezirk.

12. Wer einen Stimmzettel erhalten hat, kann in jedem Wahlbezirk wählen, aber erst, wenn er den Stimmzettel dem Wahlvorsteher, der ihn zu prüfen hat, abgegeben hat. Beim ersten Wahlgang sind nur Stimmzettel aus weißem Papier gültig.

13. Stimmzettel werden von der städt. Wahlgeschäftsstelle noch bis Samstag, den 28. März, 10 Uhr vormittags ausgestellt; spätere Anträge können keinesfalls mehr berücksichtigt werden. Man stelle den Antrag nicht erst am 28. März; andernfalls ist längeres Warten unvermeidlich. Genügender Ausweis (vor allem Benachrichtigungskarte) unbedingt erforderlich.

14. Der Abstimmungs-Vorsteher hat Stimmzettel zurückzugeben, die nicht in einem amtlich abgestempelten Umschlag oder die in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag abgegeben werden oder denen ein durch den Umschlag deutlich fühlbarer Gegenstand beigefügt ist, ferner Stimmzettel solcher Wähler, die sich nicht in die Wahlzelle begeben haben.

15. Sollten solche Stimmzettel (Stimmzettel) abgegeben sein, so sind sie ungültig. Ungültig sind ferner Stimmzettel, die als nichtamtlich hergestellte erkennbar sind oder die nicht einwandfrei die Person erkennen lassen, der der Wähler seine Stimme geben wollte oder die mit Vermerk oder Vorbehalten versehen sind.

16. Ein Bleistift (Blaustift) befindet sich in der Wahlzelle. Trotzdem wird empfohlen, daß jeder Wähler einen geistlichen Bleistift mitbringt. Wenn jeder Wähler seinen Bleistift mit, wenn nötig, seine Brille schon vor Betreten des Wahlraums zur Hand hat, beschleunigt dies die Abwicklung der Wahlhandlung erheblich.

17. Das Wahlrecht ist persönlich auszuüben, also Vertretung durch andere unmöglich. Dagegen können Schreibuntüchtige oder Gebrechliche bei der ganzen Wahlhandlung, wenn sie diese nicht ohne Hilfe ausüben können, sich der Hilfe einer Vertrauensperson bedienen (auch in der Wahlzelle).

18. Die Wahlhandlung sowie die Ermittlung des Wahlergebnisses sind öffentlich. Es dürfen aber im Wahllokal weder Beratungen (von denen des Wahlvorstandes abgesehen) stattfinden, noch Ansprachen gehalten werden. Der Vorstand kann Ruhefänger aus dem Wahllokal verweisen.

19. Man komme nicht erst in letzter Stunde zur Wahl. Erfahrungsgemäß ist der Andrang am Schluss am größten, am schwächsten zwischen 1 und 2 Uhr.

Karlsruhe, den 26. März 1925.
Der Oberbürgermeister.

Wahlbezirk Nr.	im Schulhaus
1-5	Hardtstr. Nr. 1.
6-10	Kaiser-Allee Nr. 6.
11-18	Sofienstr. 147.
19-20	Kaiser-Allee Nr. 6.
21-24	Rendstr. Nr. 2 (Goethe-Schule).
25-30	Gartenstr. Nr. 22.
31-39, 42	Lebenstr. Nr. 34.
40, 41, 43-47	Schöngestr. Nr. 35.
48-49	Wannestr. Nr. 22.
50	Kapellenstr. Nr. 1.
51, 54, 56	Zulustr. Nr. 57.
52-53, 55, 57-62	Karl-Wilhelmstr. Nr. 2.
63-65	Kapellenstr. Nr. 1.
66-69	Markgrafenstr. Nr. 28.
70-75	Markgrafenstr. Nr. 42.
76, 78	Erbringerstr. Nr. 18.
77, 79-80	Waldr. Nr. 88.
81-87	Leopoldstr. Nr. 9.
88-90	Maria-Alexandrastr. 51.
91-92	Reinweg Nr. 2.
93-94	Rathaus Müppurr, Lange-straße Nr. 60.
95-96	Neues Schulhaus Müppurr
97-98	Rathaus Grünwinkel, Durmersheimerstr. 41.
99-100	Falsstr. Nr. 8.
101-102	Rathaus Daxlanden, Harrstr. Nr. 51.

7. Der Wähler erhält nach Betreten des Wahlraums einen amtlichen Briefumschlag und einen amtlichen Stimmzettel, mit dem er sich in die Wahlzelle begibt. Der Stimmzettel wird also nicht zugeleitet.

8. Der amtliche Stimmzettel ist ein Einheitsstimmzettel. Er enthält alle angelegenen 7 Wahlvorschlüsse, und zwar in alphabetischer Reihenfolge Namen, Stand und Beruf und Wohnort jedes der 7 Anwärter. Am rechten Rand des Stimmzettels ist bei jedem Namen ein Kreis eingezeichnet.

9. In der Wahlzelle hat der Wähler in den Kreis des Anwärters, dem er seine Stimme geben will, ein Kreuz einzutragen oder diesen Anwärter durch Unterstreichen des Namens oder auf sonstige Weise deutlich kenntlich zu machen. Will er keinen

Achtung!

Gegen mutwilliges Plagieren der städtischen Feuerwehr gehen wir in Zukunft nur noch mit hohen Sanktionen vor. Die Neubildung wird gegen die Verletzung dieser Sanktionen mit der Ordnung tatkräftig misstrauen.

2000 Mark

gegen Grundschuldbis bis zu 3 Monate unter günstigen Bedingungen auszufüllen. Vermittler verbieten. Angebote unter Nr. 3798 ins Tagblatt.

3-4 Zimmer-Wohnung

mit Bad und sonstigen Zubehör, bis 1. Juli 1925 beschickbar, zu mieten gesucht. Angebote mit näheren Angaben (Wohnort, etc.) unter Nr. 3946 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu vermieten

2 beschlagn.-freie 3-3-Zimmerwohnungen in best. Wohnort, neu. Bauweise auf 1. Etz. zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 3918 ins Tagblatt.

Lagerräume

mit Einlaß zu verm. Angeb. unt. Nr. 3965 ins Tagblattbüro erbeten.

Miet-Gesuche

Jung. Mann sucht in der Altstadt möbliert. Zimmer. Angeb. unt. Nr. 3961 ins Tagblattbüro erbeten.

Miet-Gesuche

Jung. Mann sucht in der Altstadt möbliert. Zimmer. Angeb. unt. Nr. 3961 ins Tagblattbüro erbeten.

Miet-Gesuche

Jung. Mann sucht in der Altstadt möbliert. Zimmer. Angeb. unt. Nr. 3961 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnungstausch

von Baden-Baden nach Karlsruhe, 6 bis 8 Zimmer und Zubehör, gesucht. Angebote unter Nr. 3908 ins Tagblattbüro erbeten.

In gutem Hause

sucht kinderloses Ehepaar (ruhige Leute) auf 1. April 2 leere Zimmer mit Küchenbenützung. Gefl. Angebote unt. Nr. 3862 ins Tagblatt.

Zwei bis Dreizimmerwohnung

mit besonderer Küche von jungem Ehepaar (Kardemifer), auf 1. Juni od. Juni beschickbar, zu mieten gesucht. Gefl. Angebote mit näheren Angaben unter Nr. 3947 ins Tagblattbüro erbeten.

Möbl. Zimmer

in der Altstadt, von Schülerin des Kinderkrankenhanes auf sof. gef. Angeb. unt. Nr. 3909 ins Tagblattbüro erbeten.

Gelucht einlad. möbliert. Zimmer

für Schüler von April bis August. Möbl. Angeb. unt. Nr. 3907 ins Tagblattbüro erbeten.

2 ordere. sauber möbl. Zimmer

entf. mit etwas Kochgelegen. in gut. Hause der Altstadt für Mitte April gef. Ang. u. Preis unt. 3970 ins Tagblatt.

Kapitalien

Gegen Sicherheit Mark 100.- auf 3 Monate von Privat gef. hohe Verzinsung. Angeb. unt. Nr. 3917 ins Tagblatt.

Kapitalanlagen auf

wertbeständ. mündel-sichere Gold Hypotheken u. Pfandbriefe. AUG. SCHMITZ, Bankkom.-Geschäft, Karlsruhe, Hirschstr. 43, Telefon 2117, Gagr. 1879.

2000-3000 Mk.

von antiehend. Geschäft geg. gute Sicherheit und Zins von nur Privat gef. Angeb. unt. Nr. 3972 ins Tagblattbüro erbeten.

Verloren u. gefunden

— Kasse. — große braunleibare, sehr sauber, verlaufen. Brauch. geg. gute Belohnung. Dir. 54 1.

Magerkeit

Schöne, volle Körperformen durch unser Groessers Kraftpulver, in 6 bis 8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme Garant. unschäd. Aerzt. empfohl. Streng reell! Viele Dank-schre. Preis: Karton mit Gebrauchsanweis. Nr. 3.- Hof-Apotheke Karlsruhe, Kaiserstraße 201.

Möbl. Zimmer

in der Altstadt, von Schülerin des Kinderkrankenhanes auf sof. gef. Angeb. unt. Nr. 3909 ins Tagblattbüro erbeten.

Gelucht einlad. möbliert. Zimmer

für Schüler von April bis August. Möbl. Angeb. unt. Nr. 3907 ins Tagblattbüro erbeten.

2 ordere. sauber möbl. Zimmer

entf. mit etwas Kochgelegen. in gut. Hause der Altstadt für Mitte April gef. Ang. u. Preis unt. 3970 ins Tagblatt.

Kapitalien

Gegen Sicherheit Mark 100.- auf 3 Monate von Privat gef. hohe Verzinsung. Angeb. unt. Nr. 3917 ins Tagblatt.

Kapitalanlagen auf

wertbeständ. mündel-sichere Gold Hypotheken u. Pfandbriefe. AUG. SCHMITZ, Bankkom.-Geschäft, Karlsruhe, Hirschstr. 43, Telefon 2117, Gagr. 1879.

2000-3000 Mk.

von antiehend. Geschäft geg. gute Sicherheit und Zins von nur Privat gef. Angeb. unt. Nr. 3972 ins Tagblattbüro erbeten.

Verloren u. gefunden

— Kasse. — große braunleibare, sehr sauber, verlaufen. Brauch. geg. gute Belohnung. Dir. 54 1.

Magerkeit

Schöne, volle Körperformen durch unser Groessers Kraftpulver, in 6 bis 8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme Garant. unschäd. Aerzt. empfohl. Streng reell! Viele Dank-schre. Preis: Karton mit Gebrauchsanweis. Nr. 3.- Hof-Apotheke Karlsruhe, Kaiserstraße 201.

Lebensbedürfnisverein

Wir empfehlen den verehrl. Mitgliedern unser reichhaltigst sortiertes Lager in

Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder in allen gangbaren Ledersorten und -Farben in gediegener Ausführung und mod. Formen.

Nur erstklassige Fabrikate!

Schuhwarenverkaufsstelle: Herrenstraße 14

35 Sittalen

Außergewöhnliches Angebot!

105 cm br.
Reinwollene Streifen
für Kleider und Blusen

Mk. **4.75** p. Mtr.

Leipheimer & Mende

Oberhemden

nach Maß
Feinste Stoffe | Erstklassige Verarbeitung
Rud. Hugo Dietrich
Ecke Kaiser- und Herrenstraße.

Günstiges Angebot!



Akten-Mappen
mit Griff, Vollrindleder, Stück Mk. 6-95
Geschenkhause
Leop. Wohlschlegel
Kaiserstraße 173

Schlafzimmer Speisezimmer

siehe in nur besser Schreinerarbeit, noch sehr
billig zu verkaufen. (Zahlungserleichterung).
E. Schweizer
Mühlburg, Lantenstraße 51.



Diamant-Fahrräder
ADLER u. PRESTO
Ersatzteile - Zahlungsvereinfachung
Kav. Hofner-Mühlburg, Hardtstr. 27. Tel. 1886

Den Reiz der Schönheit
verbürgt

Fochtenberger



Preis für die große Flasche Mk. 1.80
Fochtenberger
Kölnischwasserseife

Vielfältigungsmaschine

gut erhalten wie neu, kompl. Zubehör für 150 Mk.
abzugeben. Adresse im Tagblattbüro zu erfragen.

Sämtliche Lebensmittel

kaufen Sie stets zu
KONKURRENZ-Preisen
und nur erstklassigen Qualitäten bei den
„Kola-Mitgliedern“
(erkenntlich durch Mitgliedschild)

Herren- u. Damenbekleidung

gehr. jedoch gut erhalten, auch neue, faulen Sie sehr
bill. u. G. Widenberg, An- u. Berl. Bahnhöfstr. 28.



Eingetroffen
ein Waggon frische

Seefische

in schwerst. Eispackung

**Nordsee
Kabliau**
ohne Kopf, im ganzen Fisch

Pfund **32** Pfennig
im Anschnitt

Pfund **35** Pfennig

**Helgoländer
Kabliau**
ohne Kopf, im ganzen Fisch

Pfund **40** Pfennig
im Anschnitt

Pfund **43** Pfennig



Es gibt viele Freunde unserer Fabri-
kate, die seit vielen Jahren ununter-
brochen und ausschließlich unsere
Gelbe Sorte rauchen. Sie sollten
ab und zu mit einer Ova wechseln,
damit sie nicht allmählich un-
empfindlich für das Aroma ihrer
Lieblingssorte werden und sich da-
durch Genuß und Kritikfähigkeit
verringern.

Honig

neuer Ernte garantiert rein
9 Pfd. netto Mk. 10.30
3 Pfd. netto Mk. 6.30
auschl. Porto u. Verpackung-
eigen Nachnahme. Nicht-
gefallendes oehme zurück
Wilhelm Wortmann
Großmakerei
Osterechens 25
bei Kdeweich 1. O Post-
scheckkonto Hannover 7972

Patentrolle,
leicht, weich u. reinlich
in allen Ausführungen
läßt man vorzuziehen bei
Zielblauer & Co.
Spezialwerkstoffe für
Federunterlagen
Gewicht 81 Tel. 5080
Alle Vorkosten werden
in Patentrolle umgeb. ul

Buchhalter
mit Kuchenschicht, sowie
Kuch. u. Aufkandbotta
u. Gelbäckerbäckern ist
hat noch Stunden frei
Ang. u. 8983 ins Taubl.

Hausbesitzer!
Sämtl. Schreiner, Rep.
werden bei billig. Be-
rechnung ansoeführt
Schreinerer Friedenl. 56

Wäsche
f. Herrn zum Waschen.
Waschen und Ausbessern
selbst. Ansch. unt. Nr.
8902 ins Tagblattbüro.

Halt! Sind Sie schon Kunde der DGG?



Wenn nicht, dann beeilen Sie sich
und decken Sie Ihren Bedarf an

Herren-Bekleidung
Damen-Bekleidung
Jugend-Bekleidung
Sport-Bekleidung

bei dem **Modellhaus** auf **Teilzahlung**. Zahlungsziel 6 Monate

! Kaufe gleich zahle später!
! Jeder Verkauf ist streng diskret!

Deutsche Bekleidungsgesellschaft. Kronenstraße 40, Ecke Markgrafenstraße.



Gute Binde für Damen
sehr gesund, ausserst
wählend im Gebrauch

CARL ROTH
GROßERIE
Bucherer
**Kar-
toffeln**
Pfund **5** Pf.
Zentner
4.60 Mk.
frei Haus

Bucherer
Telefon 302

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Deutsche Bank. 10 Prozent Dividende.

Der Abschluß der Deutschen Bank für 1923 weist einen Gesamtgewinn von 120,6 Mill. Reichsmark auf. Davon entfallen auf Zinsen, Gebühren, Wechsel, Sorten- und Zinsabfälle 121,8 Mill., auf Gewinne aus Wertpapieren 3,1 Mill., auf Gemeinschaftsgeschäft 1,7 Mill. Von den Ausgaben erfordern Handlungsunkosten 87,6 Mill., Steuern 9,2 Mill., Wohlfahrtsausgaben 6,6 Mill., Abschreibungen 4,4 Mill. Es verbleibt somit ein Reingewinn von 18.758.996 Reichsmark. Hieraus werden 10 Prozent Dividende auf das Aktienkapital von 110 Mill. vorgeschlagen, der Rücklage sollen 5 Mill. zugeführt, für Wohlfahrtszwecke 1,5 Mill. und für Aufsichtsratsstellen 496.774 Reichsmark verwendet werden. Der Rest von 762.222 Reichsmark vorgetragen werden. Der Jahresabschluß der Bank stellt sich somit, hinsichtlich der Dividende von 10 Prozent in den von den übrigen Großbanken bisher eingehaltenen Rahmen. Die Ziffern der Gewinn- und Verlustrechnung weisen auf sich nicht unbedeutende Erträge auf, und auch die Bilanzangaben haben sich recht erheblich gegenüber Goldmarköffnungsbilanz vermehrt. Aber wenn man die Friedenszahlen zum Vergleich heranzieht, so stellt der Gesamtumsatz von 88,36 Milliarden erst 54 Prozent derjenigen von 1913 dar, wobei die typischen aufgenommenen Provinzialbanken mit berücksichtigt sind. Zu den Einnahmeposten ist zu bemerken, daß die Ertragsgewinne nur aus wirklich abgewickelten Geschäften und nicht aus der Veranlichung fiktiver Reserven bestehen. Im übrigen würde sich, wenn die damit verbundenen gewissen Verluste auf die Gewinne angerechnet würden, ein Verlust ergeben. Eine besondere Rolle spielen die Unkosten, und zwar in erster Linie die Gehälter, die etwa 80 Prozent der Gesamtunkosten ausmachen. Die Bilanzierung glaubt, daß die tragbare Schwere für diese Belastung erreicht ist, und daß eine Verbesserung der Beamtensätze, die an und für sich nicht hoch sind, nur bei einer weiteren Verringerung des Personalbestandes möglich wäre. Unter diesen Umständen kann auch der Abbau der Unkosten nach Ansicht der Bank, nur an dieser Stelle, nicht aber durch Verringerung der Zinsspanne erfolgen, solange nicht ausreichende neue Kapitalzufüsse stattfinden.

Bei den Postenposten sind etwa zwei Drittel Auslandsguthaben. Von den 72 Mill. Reichsmark Guthaben waren am Bilanztag gedeckt 63,4 Mill. Die eigenen Wertpapiere gliedern sich wie folgt: Anteile des Reiches 450.000 Reichsmark, sonstige Reichs- und Provinzialbank Wertpapiere 1.050.000 Reichsmark, 1,4 Mill. Die anderen Wertpapiere haben sich durch die Vermögensumstände der Wertpapiere des Reichs etwas vermindert, andererseits sind auf diesen Posten neu hinzugekommen die Wertpapiere der Reichsbank und die Wertpapiere der Reichsbank. Die Wertpapiere, die sich im Laufe des Jahres mehr als verdoppelt haben, sind mit

240 Mill. ungedeckt und mit 140 Mill. gedeckt. Früher war dieses Verhältnis in der Regel umgekehrt. Bei den Immobilien erklärt sich die Zunahme um 3,5 Mill. durch die Übernahme der Wertpapiere des Reichs. Die Kreditoren, die von 449 Mill. auf 864 Mill. gestiegen sind, setzen sich folgendermaßen zusammen: Verpflichtungen für eigene Rechnung 3 Mill., bei dritten benötigte Kredite 52,7 Mill., Guthaben von Banken und Bankfirmen 150,9 Mill., Einlagen 498,8 Mill., sonstige Guthaber 252,9 Mill. Das Verhältnis der Einlagen zu den gesamten Kreditoren ist unbeeinträchtigt geblieben wie in der Vorjahreszeit, jedoch waren die Zahlen damals etwa doppelt so groß (10.913 Kreditoren, 1.580 Mill. Einlagen 800 Mill.). An ihrer Zusammenfassung überwiegen heute die kurzfristigen Gelder mit rund 66 Prozent mit einer Fälligkeit von 7 Tagen. Aktive haben sich vermindert und sind im neuen Jahr weiter gesunken, nämlich im Februar auf 10 Mill. und im März schlußweislich auf 25 Mill. Die Liquidität berechnet sich recht ähnlich, zwar nicht so hoch wie in der Geschäftsjahreszeit, nämlich auf 70,18 Prozent einschließlich der Vorkaufschüsse, und auf 91,89 Prozent einschließlich der letzten. Im letzten Friedensjahr waren die entsprechenden Ziffern nur 69,57 Prozent bzw. 57,35 Prozent. Von den Kreditoren sind etwa ein Viertel Gelder in fremder Währung. Nach Ansicht der Bankleitung ist der Anteil Kapitalposten im Kontokorrentkonto immer noch bedeutend zu hoch, man würde danach trachten, weit mehr als bisher die Reichsmark als maßgebende Währungsseinheit zu benützen. Wirtschaften betragen beiderseits 0,2 Mill., davon 34,9 Mill. in Reichsmarkwährung.

Die Bilanz zeigt folgendes Bild:

1. Jan. 1924 31. Dez. 1923
in Millionen Reichsmark

	Aktiva	Passiva
40 Mill. Reichsmark Aktien (Inhaberschuldverschreibungen)	40,0	
Bar, Sorten, Zinsguthaben, Guthaben bei Abrechnungsstellen	36,3	67,5
Postenposten	157,3	229,5
Wechsel	11,5	20,9
Vorkaufschüsse auf Waren	23,8	72,2
Rezepte und Vorkaufschüsse	7,2	10,2
Dollarschuldverschreibungen	5,0	5,0
Eigene Wertpapiere	10,0	10,0
Gemeinschaftsunternehmungen	—	19,0
Dauernde Wertpapiere	25,0	28,3
Schuldner	188,3	389,2
Bankguthaben	40,0	49,0
Grundbesitz	4,0	3,5
Ueberschussposten	0,5	—
Sonstige Aktiva	—	1,7
Aktienkapital	150,0	150,0
Reserven	50,0	50,0
Guthaber	349,3	864,3
Aktive	0,5	5,8
Wohlfahrtsfonds	2,5	2,5

Im neuen Jahr hofft man die Unkosten weiter vermindern zu können, allerdings dürften auch die Einnahmen infolge der Zinssetzung zurückgehen. Die Depozitengelder steigen nicht in dem Maße, wie es wünschenswert ist. Die Kreditoren haben heute die erste Milliarde wieder erreicht, aber diese Bewegung scheint jetzt langsamer weiter zu gehen. Die Zahl der Konten ist am Jahresabschluß an die Friedenszeit von 289.000 herabgefallen. Die Zahl der Angelegten ist mit 18.699 noch immer doppelt so hoch als 1913 (9287); die höchste Zahl war 37.000. Die Zahl der Niederlassungen der Deutschen Bank wird nach Übernahme der Essener Kreditanstalt auf 199 anwachsen. Wegen der Übernahme der Ostpreussischen Bank sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Für die bereits gemeldete Übernahme der Slegener Bank wird eine Kapitalerhöhung nicht notwendig sein, da die Umsatzziffern von befreundeter Seite zur Verfügung gestellt werden. Die Generalversammlung der Deutschen Bank findet am 18. April statt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Keine Dividende bei der Berliner-Karlsruher Industriewerke A.G. Der Aufsichtsratsbeschluss, der auf den 27. April einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen, zur Wahrung der Liquidität von der Verteilung einer Dividende für 1924 abzusehen und den noch Abschreibungen in Höhe von rund 825.000 Reichsmark sich ergebenden Reingewinn von 290.000 Reichsmark auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Gläubiger-Maschinenbauanstalt, Mülhausen. Diese 1872 gegründete größte Gläubiger-Maschinenfabrik erzielte im Geschäftsjahr 1923/24 einen Reingewinn von 18.875.520 Franz. Fr. gegenüber 18.847.200 Franz. Fr. im Vorjahre. Trotzdem nur 52 Millionen im Jahr 1923 nur für 6 Monate dividendenberechtigt waren, kann für 1924 auf das gesamte Aktienkapital von 76.500.000 Franz. Fr. wiederum eine Dividende von 15 Prozent ausgeschrieben werden. Die Bilanz zeigt einige Veränderungen, die auf eine sehr lebhafteste Beschäftigung des Unternehmens schließen lassen. Immobilien reichen mit 149,6 Millionen gegenüber 140,4 im Vorjahre; Materialien und in Konstruktions befindliche Maschinen sind mit 136,7 Millionen gegenüber 112,5 ausgewiesen. Verschreibungen und Beteiligungen erreichen 347 gegenüber 19,3 Millionen. Durch die neuen Zuweisungen aus dem Reingewinn werden die Reserven auf rund 30 Millionen angesetzt.

In der Generalversammlung der Aktionäre erklärt der Verwaltungsrat, daß der Geschäftsgang in sämtlichen Fabrikationszweigen gut sei; eine Ausnahme ist nur im Bau von Dampflokmaschinen zu konstatieren. Der Umsatz der Werke in Mülhausen, Graffenhaden und Belfort bezifferte sich 1924 auf 350 Millionen.

der Bestellungsbestand war am Ende des Geschäftsjahres auf 295 Millionen zu schätzen, was gegenüber dem Vorjahre einer leichten Zunahme entspricht. Die auf Textilmaschinen spezialisierten Werke in Mülhausen verfügen über einen schönen Bestellungsbestand, trotzdem in der Gläubiger-Textilindustrie ein Abflauen der Konjunktur unverkennbar und deshalb der Bedarf an Textilmaschinen zurückgegangen ist. Die Werkstätten in Belfort, die elektrische Lokomotivherstellung, verfügen über bedeutende Bestellungen. In den Werkstätten von Graffenhaden, die sich hauptsächlich dem Dampflokmaschinenbau widmen, mußten wegen ungenügender Bestellungen, Arbeiter entlassen werden. Um wieder zu einer vollen Beschäftigung zu gelangen, haben die Graffenhader Werke die Konstruktion von Signalisierungsanlagen für den Eisenbahnbetrieb aufgenommen. Bis 1918 waren die Fabriken in Bruchsal ausschließlich Viehmaschinen für Betriebsführungsanlagen der Eisenbahn. Als sehr befriedigend wird die Entwicklung des Exportgeschäftes bezeichnet; von der gesamten Produktion entfallen 20 Prozent auf Exportaufträge. Die Gesellschaft, die das größte Gläubiger-Industrienternehmen darstellt, beschäftigt heute rund 16.000 Arbeiter und Angestellte.

Besseres Geschäft auf der Kölner Messe. Die am Montag festgesetzte Steigerung des Geschäftes in der Schuh- und Lederbranche zeigte sich am Dienstag auf eine Reihe anderer Gruppen aus. Unter den Besuchern, die bereits am Vormittag sehr zahlreich eintrafen, befanden sich viele Ausländer, vor allem aus Holland, der Schweiz, Belgien, England, Frankreich und den Balkanländern, Amerika, Japan und Argentinien. In der technischen Messe führten die bereits in den Vortagen angekündigten Verhandlungen zu nicht unbedeutenden Abschlüssen. Für die Textilmesse konnten besonders die Ansteller von Konfektion und Wäsche eine gesteigerte Tätigkeit des Geschäftes verzeichnen, während Wirtwaren nur mäßige Umsätze erzielten. In Schuhwaren bestand schon am Vormittag ein lebhaftes Geschäft, das von einzelnen größeren Firmen als sehr gut bezeichnet wird. Dasselbe darf unter Berücksichtigung der Geduldhaftigkeit auch von den übrigen Gruppen gefolgert werden.

In dem Schiedspruch im Ruhrkohlenbergbau. Wie aus Essen gemeldet wird, ist die Ablehnung des am Dienstag gefällten Schiedspruches über die Erhöhung der Löhne im Ruhrkohlenbergbau seitens der Arbeitgeber mit Sicherheit zu erwarten. Die Lohnerhöhung könne angesichts der Wirtschaftslage durch eine Kohlenpreiserhöhung nicht ausgenutzt werden. Die Abwärtstriebe hat sich weiter verlagert.

Ausfuhr nach der Türkei. Obwohl die Türkei zurzeit Deutschland in Bezug auf die Warenbehandlung noch nicht die Meistbegünstigung gewährt, muß nach einer Bekanntmachung der türkischen Generaldirektion ab 1. April auch für Waren deutschen Ursprungs, die in die Türkei eingeführt werden sollen, ein von einem türkischen Konsulat beglaubigtes Lizenzdokument als eine deutsche Handelskammer beigebracht werden. Begründet wird diese Maßnahme mit der Notwendigkeit der Schaffung einer authentischen Zollkontrolle.

Zeugnisse u. Photographien über dauernde Erfolge

der Haar- und Hautpflege einer 26-jährigen Tüchtigkeit liegen in unserem Institut zur Einwirkung auf Nebenwirkungen sowie unzählige schwache und trockene Haare wurden mit unserem Brennesselhaarsaft 1/2 Ltr. M. 2,50, 1/2 Ltr. M. 3, —, 1 Ltr. M. 5, — und Manisöl (Schuppen-Haaromade) 30 g M. 1,50, 60 g M. 3, —, 150 g M. 5, — zu kräftigem Wachstum gebracht. Bei schwachem, fettigem Haar, Beulen, Jucken und Schuppen ist sicheres Wirkung unserer Brennesselhaarsaft (in Hand. Art. 262), 1/2 Ltr. M. 1,50, 1/2 Ltr. M. 3, —, 1 Ltr. M. 5, —. Nur Nachahmungsverband, Porto und Packung wird berechnet. — Läuse sind in 12 Minuten mit unserem Mors entfernt, 1/2 Ltr. M. 1,50, 1/2 Ltr. M. 2,50. Bei hoffnungslos aussehenden Fällen ist mikroskopische Haaruntersuchung unbedingt notwendig und ist nach einer solchen Untersuchung Aussicht auf Erfolg vorhanden, dann kommen unsere eigenen erprobten kosmetischen Präparate zur Anwendung. Preis je nach Lage des Falles.

Georg Schneider & Sohn
L. Württemberg, Spezial-Haarbehandlungsinstitut zur
Behandlung aller Haar- und Bartwuchsstörungen
Gymnasiumstr. 21 A. I. Stock Stuttgart Telefon SA. 23512
Sprech-, Verkaufs- und Behandlungsstunden: von 10-12 und 3-6 Uhr, Samstags un-
unterbrochen geöffnet von 10 bis abends 6 Uhr, Sonntags geschlossen!
Flechtenbehandlung ausgeschlossen.

Niederlage in Karlsruhe: **Adolf Dürr**, Parfümerie- und Modewaren,
Bahnhofplatz 4, (geg. d. Bahnhof)

D. K. W. Tiermarkt

Karrierenfänger
König-Baumwolle
empfehlen: **W. Haack**
Amalienstraße 22, III.
Deutsche

Dogge
goldgelb, sehr guter
Stammbaum, sehr wach-
sam, lüchelt, 600 g.
zu verkaufen. Anz. unt.
4291 ins Tagblattbüro

Foxel
Kaffee (klein), 414 g.,
schön, 1000 g., 1000 g.,
durchsichtig, nur gute
Kaffe, 1000 g., 1000 g.,
zu verkaufen. Anz. unt.
4291 ins Tagblattbüro

Haus
zu kaufen gesucht. An-
z. unt. 4291 ins Tagblattbüro

Kaufgesuche
zu kaufen gesucht. An-
z. unt. 4291 ins Tagblattbüro

Herrrenrad
ant. erhalten, bis zu
verkaufen. Anz. unt.
4291 ins Tagblattbüro

Damenrad
schön, 1000 g., 1000 g.,
zu verkaufen. Anz. unt.
4291 ins Tagblattbüro

Wagen
schön, 1000 g., 1000 g.,
zu verkaufen. Anz. unt.
4291 ins Tagblattbüro

Schlafzimmer-Wilder
preiswert, Bild ist alle Räume, Einrichtungs-
Schöne, Karlsruher, Bad-Str. 28

Häuser und Geschäft
vermittelt streng reell
Immobilien-Verkehr
Kronenstr. 7
Telephon 179

Lastkraftwagen
"Union", 50 PS, 5 To., Bauj. 20, 3 St. in General-
reparatur, in ca. 14 Tagen fertiggestellt, preiswert
zu verkaufen. **F. Fischer & Co.**, Akademie-
straße 52, Telefon 3921.

Wohnung
zu mieten oder kaufen
gekauft, 1000 g., 1000 g.,
zu verkaufen. Anz. unt.
4291 ins Tagblattbüro

Wohnung
zu mieten oder kaufen
gekauft, 1000 g., 1000 g.,
zu verkaufen. Anz. unt.
4291 ins Tagblattbüro

Offene Stellen

Perf. Schneiderin
zu suchen, einer sehr. Mod-
entwerferin, 3923 ins Tagblattbüro

Ein Heil-, orientalt.
die Gaysheit u. stude
am 1. April d. J. gel.
Anz. unt. 4291 ins Tagblattbüro

Verheiratete Mädchen
zu suchen, einer sehr. Mod-
entwerferin, 3923 ins Tagblattbüro

Mädchen
zu suchen, einer sehr. Mod-
entwerferin, 3923 ins Tagblattbüro

Mädchen
zu suchen, einer sehr. Mod-
entwerferin, 3923 ins Tagblattbüro

Mädchen
zu suchen, einer sehr. Mod-
entwerferin, 3923 ins Tagblattbüro

Mädchen
zu suchen, einer sehr. Mod-
entwerferin, 3923 ins Tagblattbüro

Elektro-Monteur
2 ältere, erfahrene
durchnahselbändig, prima Roboter, welche mit
sämtlichen elektr. Arbeiten in **Wald, Kreis und**
Schwaben vertraut sind, der sofort gesucht.
Offerten unter Nr. 3956 ins Tagblattbüro erbeten.

Elektromonteur
mit Fachschulung (mögl. Meister-
prüfung), sofort für dauernden
Posten **gesucht**. Angebote mit
Zeugnisabschriften unter Nr. 3966
ins Tagblattbüro erbeten.

Solinger Stahlwaren
Wir suchen für den Bezirk Karlsruhe
bei Stahlwarenhändler besten, eingeführten
Vertreter
Stahlwaren Syndikat, Solingen.
Niederlage: Frankfurt a. M., Gallus-Anlage 2

Bezirksvertreter
Zum Vertrieb eines neuen Gussst.-
Überfahrens wird für Karlsruhe und
Umgebung ein einziger Bezirksver-
treter gesucht. — Angebote an: **Edl. Ing.**
H. Kummer, Ludwigshafen a. Rh.,
Waldenstr. 55.

Banklehrling
gesucht, mit Mittelschulbildung, ferner
Stenotypist
mit guten kaufmännischen Kenntnissen. An-
gebote unter Nr. 3974 ins Tagblattbüro erbeten.

Verkäufer
1-2 tüchtige, junge
zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber aus der
Lebensmittel-, Drogen- oder Futtermittelbranche
bevorzugt. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften
(keine Frau-Jungen) und Bildnis sind unter Nr. 3964
ins Tagblattbüro zu richten.

Buchbinder
u. Restaurator
sucht sol. Stellung.
28 Jahre alt, ledig.
Hierzu an:
K. Röhler,
St. Ramberg
(Württemberg).

Wer sucht
Rehengeschäft
od. selbst. Grillenz
der verfl. koken. Aus-
kunft betr. 1/2 Komp.
mod. Adressations-
richtungen v. 60 g. an,
zur Best. des Pflanzen-
bedarfes, Jahrgang-
schleierung bei teilw.
Ziele, — — — — —
abge u. best. Räume
nicht noll. Rückporto
erwünscht.

Gewandter Hotter
Riffenpader
im Verdacht ser-
bischer Gewand-
schneiderei, aus-
scheidungsbefrei-
ung, längere Zeit ge-
sucht. Angebote mit
Zeugnisabschriften
und Angabe des
Witens und Gehalts
unter Nr. 3958 ins
Tagblattbüro erbeten.

Kaufm. Lehrlinge
mit abgeschlossener Mit-
telschulbildung (Unter-
u. Berufsaussch. Abitur)
werden gesucht.
Anmeldung unter
Nr. 3974 ins Tagblattbüro erbeten.

Stellen-Gesuche
Euch für meinen Sohn
(Wirturist)

Bolontarstelle
in Kaufmann. Betriebe.
Anz. unt. Nr. 3971
ins Tagblattbüro erbeten.

Verkäufe
Maschinen
best. und defekte
Maschinen, monatliche
Zahlung, an defekt.
Anz. unt. 3964 ins Tagbl.
Büro, Berlin und
Eisenach abgeh. Krieg-
str. 118, u. Eisenachstr.

Damenrad
schön, 1000 g., 1000 g.,
zu verkaufen. Anz. unt.
4291 ins Tagblattbüro

Herrrenrad
schön, 1000 g., 1000 g.,
zu verkaufen. Anz. unt.
4291 ins Tagblattbüro

Wagen
schön, 1000 g., 1000 g.,
zu verkaufen. Anz. unt.
4291 ins Tagblattbüro

Wohnung
zu mieten oder kaufen
gekauft, 1000 g., 1000 g.,
zu verkaufen. Anz. unt.
4291 ins Tagblattbüro

Wohnung
zu mieten oder kaufen
gekauft, 1000 g., 1000 g.,
zu verkaufen. Anz. unt.
4291 ins Tagblattbüro

Büromöbel
verkauft, 1000 g., 1000 g.,
zu verkaufen. Anz. unt.
4291 ins Tagblattbüro

Wohnung
zu mieten oder kaufen
gekauft, 1000 g., 1000 g.,
zu verkaufen. Anz. unt.
4291 ins Tagblattbüro

Wohnung
zu mieten oder kaufen
gekauft, 1000 g., 1000 g.,
zu verkaufen. Anz. unt.
4291 ins Tagblattbüro

Wählen Sie
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstraße 36, eine Treppe
in der Nähe des Hauptbahnhofs
wenn Sie Ihren Mantel, Kostüm, Kleid, Rock
Kasack, Jumper, Bluse, Regenschirm usw.
gut und billig kaufen wollen
Durch Wegfall der Laden- u. Personalspesen machen Sie bedeutende Ersparnisse

Mabeco-Motorräder 2,3/11 PS
beste deutsche Hochleistungsmaschine
Sieger der Deutschlandfahrt
Sport- und Tourenmodell / Rassistige Bauart
Preis: 600,-
Reparaturwerkstätte - Ersatzteile - Zubehör
Vertreter gesucht!

